



Wintersemester 2008/09

Vorlesungszeit: 13.10.2008 - 14.02.2009

Theologische Fakultät

Inhalte

Überschriften und Veranstaltungen

Theologische Fakultät	2
Fachübergreifende Lehrveranstaltungen	2
Altes Testament	3
Neues Testament	4
Christlich-Jüdische Studien	6
Kirchengeschichte	7
Systematische Theologie	12
Praktische Theologie	15
Religions- und Missionswissenschaft sowie Ökumenik	21
Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst	22
Theologie und Geschlechterstudien	22
Philosophie	23
Guardini-Professur für Religionsphilosophie und Katholische Weltanschauung	24
Sprachunterricht/Lektürekurs	24
Personenverzeichnis	27
Gebäudeverzeichnis	31
Veranstaltungsartenverzeichnis	32

Theologische Fakultät

Fachübergreifende Lehrveranstaltungen

60 000 Studieneingangsprojekt: "Wenn Sie das nicht lesen, verpassen Sie was ..."(GS - H, M, L, BA)

2 SWS
SEPro Mo 14-16 wöch. (1) BU26, 013 N. Slenczka
1) findet vom 13.10.2008 bis 14.02.2009 statt

Kommentar: Aufgabe des Studieneingangsprojektes ist eine erste Begegnung mit allen theologischen Fächern mit dem Ziel, das alle Fächer verbindende Thema und die gemeinsame Aufgabe erkennbar zu machen. – Die Fächer der Theologie werden von einzelnen Fachvertretern präsentiert, die jeweils gebeten sind, ein fachspezifisches Buch, das sie selbst im Laufe ihres Studiums bewegt hat, vorzustellen und zu erläutern, welche Bedeutung es für sie selbst, für das jeweilige Fachgebiet und für die Theologie im Ganzen hat.

Organisatorisches:
Bemerkung

Literatur:
Literatur

Prüfung:
Prüfung

*

Voraussetzung

60 205 Wie schreibt man Geschichte? (HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MED C II, MRC-K1)

2 SWS
SE Di 16-18 wöch. BU26, 406 C. Breytenbach,
C. Marksches

Was Geschichte ist und wie man sie schreiben kann, ist umstritten. Einschlägige Theorien überprüft man am besten an konkreten Beispielen - zentralen historischen Ereignissen und den unterschiedlichen Formen der Geschichtsschreibung darüber. Folgende Fragen sollen den Seminarplan bestimmen: Was ist Geschichte? Wie weiß man um Vergangenes? Wie vergegenwärtigt man Vergangenes mit einem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit? Wozu schreibt man Geschichte? Was passiert mit der Vergangenheit, wenn man Geschichte „schreibt“? Solche Themen werden an Hand von Exempeln wie die Taufe Jesu, seine Hinrichtung, die Geschichte der Christianisierung Asiens, die „Belehrung“ Kaiser Konstantins und die Entstehung des „Papsttums“ untersucht. Voraussetzung: Benoteter Proseminarschein im NT und in KG.

Literatur:

Theorie der modernen Geschichtsschreibung, hg. v. P. Rossi (edition suhrkamp 1390), Frankfurt/Main 1987; Ch. Marksches, Vergangenheit verstehen. Einige Bemerkungen zu neueren Methodendebatten in den Geschichtswissenschaften, in: Verstehen über Grenzen hinweg (Marburger Jahrbuch Theologie XVIII = MThS 94), Marburg 2006, 23-52.

60 313 Wie schreibt man Geschichte? (HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MED C II, MRC-K1)

2 SWS
SE Di 16-18 wöch. BU26, 406 C. Breytenbach,
C. Marksches

Was Geschichte ist und wie man sie schreiben kann, ist umstritten. Einschlägige Theorien überprüft man am besten an konkreten Beispielen - zentralen historischen Ereignissen und den unterschiedlichen Formen der Geschichtsschreibung darüber. Folgende Fragen sollen den Seminarplan bestimmen: Was ist Geschichte? Wie weiß man um Vergangenes? Wie vergegenwärtigt man Vergangenes mit einem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit? Wozu schreibt man Geschichte? Was passiert mit der Vergangenheit, wenn man Geschichte „schreibt“? Solche Themen werden an Hand von Exempeln wie die Taufe Jesu, seine Hinrichtung, die Geschichte der Christianisierung Asiens, die „Belehrung“ Kaiser Konstantins und die Entstehung des „Papsttums“ untersucht. Voraussetzung: Benoteter Proseminarschein im NT und in KG.

Literatur:

Theorie der modernen Geschichtsschreibung, hg. v. P. Rossi (edition suhrkamp 1390), Frankfurt/Main 1987; Ch. Marksches, Vergangenheit verstehen. Einige Bemerkungen zu neueren Methodendebatten in den Geschichtswissenschaften, in: Verstehen über Grenzen hinweg (Marburger Jahrbuch Theologie XVIII = MThS 94), Marburg 2006, 23-52.

60 509 Religion – Entwicklung – Globalisierung (GS/HS – H, M, L, MED D, MRC-V3b) (engl./dt.) (deutsch-englisch)

2 SWS
SE Di 18-20 wöch. BU26, 108 W. Gräß,
W. Stierle

„Entwicklung“ ist ein Konzept, dem in der Biologie und Psychologie ebenso wie in Politik und Wirtschaft und nicht zuletzt im Verhältnis der Religionen zueinander wie in ihrem Verhältnis zur säkularen Kultur eine tragende Rolle zukommt. Ohne „Erziehung des Menschengeschlechts“ (Lessing), ohne „Entwicklung der ursprünglichen Anlagen der ganzen Gattung“ (Kant) scheint Zivilisationsgeschichte undenkbar. Seit gut 200 Jahren ist „Entwicklung“ geradezu ein Programmwort und so reden auch wir täglich von Fortschritt, Wachstum, Evolution, aber auch von einer Entwicklungspolitik für „Entwicklungsländer“. Am 20. Januar 2009 jährt sich zum 60. Mal, dass der US-Präsident Truman den größten Teil der Welt zu „unterentwickelten Gebieten“ erklärte und dazu aufforderte, dem abzuweichen. Anlass zu fragen: Sind wir also entwickelt, haben sich inzwischen mehr Länder entwickelt, haben sich manche als schwer „entwickelbar“ erwiesen oder sollten wir eher den Entwicklungsgedanken als „geistige Ruine in der

intellektuellen Landschaft.“ (Wolfgang Sachs) dem Verfall preisgeben? Vielleicht hat die Globalisierung, die weltweite Vernetzung der Waren- und Arbeitsmärkte, der Wissenschaft und der Kommunikationsbedingungen (Internet) aber auch Weltverhältnisse geschaffen, in denen sich – in gegenläufigen Regionalisierungsprozessen – kulturelle (Entwicklungs-) Differenzen im Kontext der Lebenswelten tatsächlich auf neue Weise behaupten können. In dem Seminar werden wir der Rede von „Entwicklung“ in Philosophie, Ökonomie und Religionstheorie nachgehen und sie ins Gespräch bringen sowohl mit aktuellen theologischen Überlegungen als auch mit Meilensteinen der ökonomischen und entwicklungspolitischen Debatte – bis hin zu den derzeit geltenden „Millenniumsentwicklungszielen“. Dr. Stierle ist als Theologe und Ökonom stv. Leiter der Stabstelle "Grundsätze, Konzeption und politische Planung der Entwicklungspolitik" im Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Literatur:
Ein Reader wird vorbereitet.

Altes Testament

60 100 Grundkurs Altes Testament I (Überblicksvorlesung einschl. Bibelkunde) (GS - H, M, L, BA[B]AToH/mH)

4 SWS					
GK	Mo	12-14	wöch.	BU26, 008	M. Köckert
	Do	12-14	wöch.	BU26, 008	

Für das Verständnis des Alten Testaments ist neben fortwährender intensiver Lektüre desselben nichts so wichtig wie die möglichst genaue Kenntnis seiner Entstehung. Dazu bedarf es der Einsicht in Aufbau und Komposition des Ganzen wie seiner Teile und der Analyse der einzelnen Bücher. Der Grundkurs vermittelt das nötige Grund- und Überblickswissen zu Aufbau und Inhalt des Alten Testaments (Bibelkunde) und dessen Entstehungsgeschichte (Einleitung). Eine ausführliche Einführung in den gesamten Grundkurs gibt zunächst einen Überblick über Raum, Zeit und kulturgeschichtliche Bedingungen des Alten Testaments, sodann über den Kanon des AT und seine Entstehung. Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen die Bücher der "Tora" (Gen bis Dtn), der "Vorderen Propheten" (Jos, Ri, Sam, Kön) und die erzählenden Bücher der "Schriften" (Chr, Esr, Neh). Die Fortsetzung im Sommersemester (Grundkurs II) gilt den prophetischen und poetischen Büchern des AT.

Literatur:
E. Zenger u. a., Einleitung in das Alte Testament, Studienbücher Theologie, Stuttgart 5. Aufl., 2004; O. Kaiser, Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des AT, Bd. 1: Die erzählenden Werke; R. G. Kratz, Die Komposition der erzählenden Bücher des AT, UTB 2157, 2000.

60 101 Zwölfprophetenbuch (GS/HS - H, M, L, BA[V]AToH, MEd A I, MRC-V1f)

3 SWS					
VL	Mo	12-14	wöch.	BU26, 013	R. Liwak
	Do	12-13	wöch.	BU26, 013	

Die zwölf Kleinen Propheten erstrecken sich zeitlich von der vorexilischen bis zur nachexilischen Zeit. Deshalb kommen viele Aspekte und Themen zu Wort, die ein differenziertes Bild theologischer Traditionen, geschichtlicher Bezüge und sprachlicher Ausdrucksformen zu erkennen geben. In der Vorlesung soll zunächst über die Geschichte der Prophetie einschließlich der Umwelt Israels und in notwendiger Kürze auch über den Stand der Prophetenforschung informiert werden. Anschließend wird ein Überblick über alle zwölf Prophetenbücher vermittelt und danach werden exemplarisch Texte ausgelegt, die sich theologisch als besonders wirkungsmächtig erwiesen haben.

Literatur:
J. Blenkinsopp, Geschichte der Prophetie in Israel, Stuttgart 1998; K. Koch, Die Profeten, Bd. I, Stuttgart³ 1995; Bd. II,² 1988, R. G. Kratz, Die Propheten, München 2003.

60 101 Zwölfprophetenbuch (GS/HS - H, M, L, BA[V]AToH, MEd AI, MRC-V1f)

1 SWS					
UE	Do	13-14	wöch.	BU26, 013	R. Liwak

Die Übung dient dazu, den Stoff der Vorlesung ‚Zwölfprophetenbuch‘ zu vertiefen und für mündliche und schriftliche Vorlesungsprüfungen einzuüben.

60 103 Einführung in die Exegese des Alten Testaments (GS - H, M, BA[B]ATmH - mit Hebräisch)

PS	Di	16-19	wöch.	BU26, 117	N.N.
----	----	-------	-------	-----------	------

Ziel des Proseminars ist es die Teilnehmer anhand des Textbereiches Sach 1-8 in die exegetischen Methoden des Alten Testaments wie z.B. Text- und Literarkritik einzuführen. Am Ende des Seminars besteht die Möglichkeit der Abfassung einer Proseminarsarbeit. Voraussetzung: Hebraicum!

Literatur:
U. Becker, *Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch*, utb 2664, Tübingen 2005; J.C. Gertz (Hg.), *Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments*, utb 2745, Göttingen 2006.

60 104 Der Tempel in Jerusalem (HS - H, M, L, BA[V]ATmH, MEd AI/II)

2 SWS					
SE	Do	16-18	wöch.	BU26, 117	M. Köckert

Das Seminar behandelt die Geschichte des Jerusalemer Heiligtums von seinen Anfängen bis zu seiner Zerstörung durch die Römer, seine Architektur und Einrichtungen sowie deren Symbolik an ausgewählten Texten und archäologischen Befunden.

Literatur:

W. Zwickel, Der salomoische Tempel, Mainz 1999; O. Keel, Die Geschichte Jerusalems, Göttingen 2007.

60 106 Jeremia und Jona im Alten Testament und in der Literatur des 20. Jahrhunderts (GS/HS - M, L, BA[V]AToH, BA[B]AToH, MRC-B3)

2 SWS
SE Di 14-16 wöch. BU26, 406 I. Riesener

Das Seminar für Studierende ohne Hebräischkenntnisse führt anhand ausgewählter Texte aus den Büchern Jeremia und Jona in Grundlagen des Faches Altes Testament und seiner Exegese ein. Zur Erhellung der Wirkungsgeschichte werden aus der Literatur des 20. Jh. Texte u. a. von St. Andres und F. Werfel herangezogen.

Literatur:

Hinweise zur Literatur werden in der ersten Seminarsitzung gegeben.

60 107 Probleme der Pentateuchforschung (HS) (nach persönlicher Anmeldung)

2 SWS
SOZ Mo 16-18 wöch. BU26, 330 M. Köckert

Genesis 1-11 werden übersetzt und analysiert.

Voraussetzung: Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung.

60 108 Repetitorium Altes Testament (HS - H)

RE N.N.

Im Repetitorium wird Examenskandidaten die Möglichkeit geboten, grundlegende Kenntnisse über die Schriften des Alten Testaments prüfungsorientiert zu wiederholen. Es wird dabei u.a. erwartet, daß die Teilnehmer ein (kurzes) Referat über ihre jeweiligen Spezialgebiete halten können. Das Repetitorium wird an fünf – über das Semester verteilte – Blocktage (Samstag) durchgeführt werden.

Voraussetzung: Hebraicum! Benoteter AT-Pro- oder AT-Hauptseminarschein. Alttestamentliche Hauptvorlesungen (Einleitung, Theologie, Geschichte Israels, ein Exegeticum [z.B. Jesaja]) müssen gehört worden sein. Schriftliche Anmeldung zur Aufnahmeklausur, die über eine Teilnahme am Rep entscheidet, bis zum 05. 10. 2008 an annette.schulz@rz.hu-berlin.de.

Literatur:

O. Kaiser, Der Gott des Alten Testaments. Theologie des AT 1-3, Göttingen 1993–2003; R.G. Kratz, Die Komposition der erzählenden Bücher des Alten Testaments. Grundwissen der Bibelkritik, utb 2157, Göttingen 2000; J.C. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, utb 2745, Göttingen (die vorbereitende gründlicher Lektüre dieser Werke ist dringend zu empfehlen!).

Neues Testament

60 200 Grundkurs Neues Testament (Überblicksvorlesung einschl. Bibelkunde) (GS/HS - H, M, L, BA[B]NTmG/oG)

4 SWS
VL Di 12-14 wöch. BU26, 008
Fr 12-14 wöch. BU26, 008 H. Bethge

Diese Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in den Aufbau und die Inhalte sowie ausgewählte Themen der neutestamentlichen Schriften in ihrem historischen Zusammen-hang. Vermittelt werden auch grundlegende Informationen zu Zeitgeschichte und Umwelt des frühen Christentums. Zur Erarbeitung vertiefter Kenntnisse der Inhalte einzelner neu-testamentlicher Schriften wird ein Tutorium angeboten. Nach Abschluss des Grundkurses kann die Bibelkundeprüfung Neues Testament abgelegt werden.

Literatur:

K.-W. Niebuhr: Grundinformationen Neues Testament, UTB 2108, 2000; P. Pokorný, U. Heckel: Einleitung in das Neue Testament, UTB 2798, 2007. – Wünschenswert ist eine Studienbibel, z.B. Stuttgarter Erklärungsbibel, Neue Jerusalem Bibel.

60 201 Religion des Urchristentums (Überblicksvorlesung) (GS/HS - H, M, L, BA[V]NTmG/oG, MEd A II, B-C Ia/II, F I, MRC-V1g)

2 SWS
VL Fr 12-14 wöch. BU26, 013 C. Breytenbach

In dieser zweistündigen Überblicksvorlesung, werden die Wesensmerkmale des frühen Christentums (z.B. der Glaube an die Auferweckung Jesu und seine rettende Funktion), die orientierende Funktion frühchristlicher Religion (z.B. der Ausgleich mit den Mitbewohnern der Polis und des Reiches), die Institutionen der frühen Christen (z.B. Umkehr, Erneuerung, Taufe) sowie ihre grundlegende Erfahrung (z.B. die Erinnerung an Jesus) in ihrer Entwicklung dargestellt. Wie glaubten die ersten Christen an Gott? Wie verstanden sie Herkunft, Leben und Kreuzestod von Jesus von Nazareth im Lichte ihres Glaubens an seine Auferweckung aus dem Tod? Wie prägte ihr Bekenntnis zur Herrschaft Christi ihre Rezeption des Gesetzes und ihren Lebenswandel? Wie bildete sich ihre Identität angesichts ihrer gemeinsamen Hoffnung auf die Auferstehung der Toten und die Wiederkunft Christi? In dem Kolloquium werden grundlegende ntl. Texte und exegetische Literatur zum Thema gelesen.

Literatur:

Ferdinand Hahn, Theologie des Neuen Testaments. Bd. I und II, Tübingen 2. Auflage 2005; Cilliers Breytenbach u.a (Hg.), Aufgabe und Durchführung einer Theologie des Neuen Testaments (WUNT 205), Tübingen 2007.

60 201 Religion des Urchristentums (Überblicksvorlesung) (GS/HS - H, M, L, BA[V]NTmG/oG, MEd A II, B-C Ia/II, F I, MRC-V1g)

1 SWS
UE Fr 14-15 wöch. BU26, 013 C. Breytenbach

In dem Kolloquium werden grundlegende ntl. Texte und exegetische Literatur zum Thema gelesen.

Literatur:

Ferdinand Hahn, Theologie des Neuen Testaments. Bd. I und II, Tübingen 2. Auflage 2005; Cilliers Breytenbach u.a (Hg.), Aufgabe und Durchführung einer Theologie des Neuen Testaments (WUNT 205), Tübingen 2007.

60 202 Der 1. Korintherbrief (GS/HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MEd B-C Ib/II - mit Griechisch)

2 SWS

VL

Di

12-14

wöch.

BU26, 013

C. Zimmermann

Korinth war neben Ephesus das Zentrum paulinischer Missionstätigkeit – eine reiche und pulsierende Stadt, sowohl in wirtschaftlicher als auch in religiöser und kultureller Hinsicht. Um ca. 55 n. Chr. schrieb Paulus seinen 1. Brief an die von ihm gegründete christliche Gemeinde in Korinth und gibt uns darin einen facettenreichen Einblick in das Leben und die Probleme der ersten korinthischen Christen. Er diskutiert mit ihnen Fragen der Unzucht, des Götzendienstes, besonderer Gruppenbildungen und vieles andere mehr, und plädiert in aller Dissonanz für ein gemeinsames Leben in Eintracht. Dabei führt er uns Schlüssel-themen seiner Theologie vor Augen, die wir anhand ausgewählter Textstellen verstehen wollen.

Voraussetzung: Griechischkenntnisse

Literatur:

Zur Einführung: J. Becker, Paulus, 1989; U.Schnelle, Paulus, 2003; W.A. Meeks, The first urban christians, 1983; Kommentare: W. Schrage, Der erste Brief an die Korinther, EKK 7, 3 Bd., 1991-1999; C. Wolff, Der erste Brief des Paulus an die Korinther, ThHNT 7, 1996.

60 203 Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese (GS - H, M, L, BA[B]NTmG)

2 SWS

PS

Mi

16-18

wöch.

BU26, 113

C. Eschner

Das Proseminar führt anhand ausgewählter Texte in die Methoden der wissenschaftlichen Auslegung ntl. Texte ein und macht mit dem Umgang mit der zur Verfügung stehenden Literatur (Hilfsmitteln und Kommentaren) vertraut. Ziel ist es, die Studierenden zu einem selbständigen Umgang mit ntl. Texten zu befähigen. Begleitend zum Proseminar wird eine einstündige Übung angeboten, in der die verschiedenen methodischen Arbeitsschritte eingeübt werden sollen. Ein Proseminar ist erfahrungsgemäß zeitaufwendig. Es muss genügend Zeit eingeplant werden, die Sitzungen gründlich vor- und nachzubereiten.

Voraussetzung: Graecum

Literatur:

Novum Testamentum Graece, hg. v. K. u. B. Aland et al., 27. Aufl., Stuttgart 1993; Berger, K., Exegese des Neuen Testaments, UTB 658, Heidelberg 31991; Egger, W., Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg i.Br. 5 1999; Ebner, M./Heininger, B., Exegese des Neuen Testaments, Paderborn 2005; Söding, Th., Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i.Br. 1998.

60 203 Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese (GS - H, M, L, BA[B]NTmG)

1 SWS

UE

Mi

15-16

wöch.

BU26, 113

C. Eschner

Das Proseminar führt anhand ausgewählter Texte in die Methoden der wissenschaftlichen Auslegung ntl. Texte ein und macht mit dem Umgang mit der zur Verfügung stehenden Literatur (Hilfsmitteln und Kommentaren) vertraut. Ziel ist es, die Studierenden zu einem selbständigen Umgang mit ntl. Texten zu befähigen. Begleitend zum Proseminar wird eine einstündige Übung angeboten, in der die verschiedenen methodischen Arbeitsschritte eingeübt werden sollen. Ein Proseminar ist erfahrungsgemäß zeitaufwendig. Es muss genügend Zeit eingeplant werden, die Sitzungen gründlich vor- und nachzubereiten.

Literatur:

Novum Testamentum Graece, hg. v. K. u. B. Aland et al., 27. Aufl., Stuttgart 1993; Berger, K., Exegese des Neuen Testaments, UTB 658, Heidelberg 31991; Egger, W., Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg i.Br. 5 1999; Ebner, M./Heininger, B., Exegese des Neuen Testaments, Paderborn 2005; Söding, Th., Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i.Br. 1998.

60 204 Die Eschatologie des Paulus (HS - H, M, L, BA[V]NT)

2 SWS

SE

Di

12-14

wöch.

BU26, 406

R. Metzner

Der Blick auf die „letzten Dinge“ (ta eschata) gehört zu den festen Bestandteilen der paulinischen Theologie. Christliche Existenz bewegt sich nach Paulus in der Spanne von „jetzt“ und „noch nicht“ (vgl. 2.Kor 5,7). Umstritten ist, ob Paulus konstante Vorstellungen über das Ende hatte. Gibt es Wandlungen in seinem Denken? Das Seminar behandelt die großen eschatologischen Texte des Paulus (1.Thess 4,13-5,11; 1.Kor 15; 2.Kor 5,1-10; Phil 1,23; 3,20f.; Röm 8,18-25) und ordnet sie in sein Denken ein. Voraussetzung: Graecum, exegetischer PS-Schein.

Literatur:

G. Klein, Art. Eschatologie IV, TRE 10 (1982), 279-288; G. Sellin, Der Streit um die Auferstehung der Toten, Göttingen 1986; H. Hübner, Paulusforschung seit 1945, ANRW II/25.4 (1987), 2779-2794; U. Schnelle, Wandlungen im paulinischen Denken, Stuttgart 1989; ders., Paulus, Berlin-New York 2003, 667-691; ders., Theologie des Neuen Testaments, Göttingen 2007, 316-333; A. Lindemann, Paulus und die korinthische Eschatologie, NTS 37 (1991), 373-399; ders., Art. Eschatologie III. Neues Testament, RGG 4 2 (1999), 1555-1557.

60 205 Wie schreibt man Geschichte? (HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MED C II, MRC-K1)

2 SWS

SE Di 16-18 wöch. BU26, 406 C. Breytenbach,
C. Marksches*detaillierte Beschreibung siehe S. 2***60 206 Lektüre und Interpretation koptischer Texte (GS/HS - H, M, L, MRC-V1f) (engl./dt.) (deutsch-englisch)**

2 SWS

UE Mi 16-18 wöch. BU26, 429 H. Bethge

Entsprechend den Voraussetzungen und Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ausgewählte Texte sprachlich und inhaltlich analysiert. Im Mittelpunkt steht das gerade bekannt gewordene Judas-Evangelium.

Literatur:

Textausgaben des Coptic Gnostic Library Projekt in der Serie Nag Hammadi Studies, The Nag-Hammadi Library in English, 3. Aufl. 1988; B. Layton: The Gnostic Scriptures, 1987; Nag Hammadi Deutsch, 1. Band: NHC I,1-V,1, 2001; 2. Band NHC V,2-XIII, 2003; sowie W.E. Crum: A Coptic Dictionary, 1939 (mehrere Nachdrucke); W. Westendorf: Koptisches Handwörterbuch 1965-1977; R. Smith: A Concise Coptic-English Lexicon, Second Edition, 1999, U-K. Plisch: Koptische Grammatik, 1999.

60 207 Repetitorium für ExamenskandidatInnen (HS - H, M, L)

2 SWS

RE Mi 12-14 wöch. BU26, 330 B. Bosenius

Im Repetitorium wird ExamenskandidatInnen die Gelegenheit geboten, im Hinblick auf die anstehenden Prüfungen grundlegende Kenntnisse im Bereich "Neues Testament" zu wiederholen. Ausgewählte Texte aus den Evangelien und der Apostelgeschichte sowie aus den paulinischen und nicht-paulinischen Briefen werden hinsichtlich ihrer theologischen Spezifika betrachtet. Die Übernahme eines Kurzreferates, zu dem ein thesenartig formuliertes Arbeitspapier vorliegen muss, wird erwartet. Es besteht die Möglichkeit, ein Referatsthema zu wählen, das zu einem Prüfungsthema ausgebaut werden kann.

Voraussetzung: Graecum. Benoteter NT-Pro- oder NT-Hauptseminarschein. Für ExamenskandidatInnen. Anmeldung erforderlich im Sekretariat von Prof. Breytenbach. Aufnahmevoraussetzung: Eingangsklausur zum Grundwissen (einschließlich der Übersetzung eines Textes aus dem NT-Graece) in der 1. Sitzung, die über die weitere Teilnahme entscheidet.

Literatur:

Zur Vorbereitung auf die Eingangsklausur: H. Conzelmann / A. Lindemann: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, Tübingen ¹⁴ 2004; U. Schnelle, Einleitung in das Neue Testament, Göttingen ⁴ 2002; darüber hinaus: F. Hahn, Theologie des Neuen Testaments, Band 1, Tübingen 2002;

60 208 Probleme der Erforschung des Urchristentums (Graduiertenstudium) (nur nach persönlicher Voranmeldung) (Einzeltermine)

2 SWS

CO Mi 10-12 wöch. BU26, 306 C. Breytenbach

Vorstellung und Diskussion laufender Dissertations- und Habilitationsprojekte. Lektüre einschlägiger Texte zum Urchristentum. Voraussetzung: NT-Hauptseminararbeit, nach persönlicher Voranmeldung.

60 209 Einführung in die Methoden der neutestamentlichen Wissenschaft (ohne Griechisch) (GS - M, L, BA[B]NToG)

2 SWS

PS Do 08-10 wöch. BU26, 113 C. Kulawik

Das Proseminar ist eine Einführung zum fundierten Lesen, Verstehen und Auslegen des NT. Die verschiedenen Probleme, die das Lesen des NT bereitet, und alle grundlegenden Schritte und Methoden der neutestamentlichen Wissenschaft werden erörtert und gemeinsam geübt: Man wird von der Konstitution des Textes und vom ersten Leseindruck ausgehen, dann über die reflektierte Textanalyse und die historisch-kritische Diskussion des Textes zur Darstellung des Textinhalts und -sinnes bis zur Reflexion des hermeneutisch-kommunikativen Potentials des Textes gelangen. Zu diesem Zweck werden verschiedenartige Texte des NT analysiert, die Anlass zur Präsentation der unterschiedlichen methodologischen Ansätze und der zur Verfügung stehenden Literatur geben.

Literatur:

Das Neue Testament in einer Deutschen Übersetzung (z.B. Münchner Neues Testament, Einheitsübersetzung, Wilckens, revidierte Elberfelder, Zürcher); Josef Hainz (Hrsg.), Synopse zum Münchner Neuen Testament; Josef Hainz / Alexander Sand, Münchner Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament und Konkordanz zum Münchner Neuen Testament; Martin Ebner / Bernhard Heiniger, Exegese des Neuen Testaments; T. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament. Weitere Literatur wird im Laufe des Kurses genannt.

Christlich-Jüdische Studien**60 250 Jüdische Theologie im Spiegel des jüdischen Gottesdienstes (GS/HS - H, M, L, Med F I, MRC-V1c - SG)**

2 SWS

VL Di 14-16 wöch. BU26, 008 P. Osten-Sacken

Wie kaum eine andere Einrichtung bilden der jüdische Gottesdienst und seine in langen Jahrhunderten geformten Hauptgebete einen verlässlichen Zugang zur spirituellen Welt des Judentums. Die Vorlesung zeigt entsprechend Grundzüge jüdischer Theologie auf, wie sie sich aus der Gestalt der Gottesdienste an Wochentagen, Sabbat und Feiertagen erheben lassen. An Beispielen der

Transformation der traditionellen Gebete in den Liturgien des Reformjudentums veranschaulicht sie dessen Bestrebungen seit dem 19. Jahrhundert, die Herausforderungen der Moderne theologisch aufzunehmen. Zusammenhänge und Unterschiede zwischen jüdischer und christlicher Theologie im Spiegel des jeweiligen Gottesdienstes werden zumindest en passant Zeit berührt, außerdem ist die Teilnahme an einem Sabbat(=Freitag)abendgottesdienst vorgesehen.

Literatur:

I. Elbogen, Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, ³ 1931/Nachdr. 1967; I.M. Lau, Wie Juden leben. Glaube – Alltag – Feste, dt. 2., v. B.Z. Barslai bearb. Aufl. 1990; L. Trepp, Der jüdische Gottesdienst, Gestalt und Entwicklung, 1992; A. Böckler, Jüdischer Gottesdienst, 2002; W. Homolka (Hg.), Liturgie als Theologie, 2005.

60 251 Ivrit für Anfänger (GS/HS - H, M, L)

2 SWS						
UE	Fr	14:00-15:30	wöch.	BU26, 113		G. Wendt

Das Beherrschen einer Sprache ist das Tor zu kulturellem Verständnis und dient der interkulturellen Verständigung. Im modernen Hebräisch spiegeln sich die Einflüsse verschiedener Kulturen und Epochen wider, wie im heutigen Staat Israel. Das Erlernen des modernen Hebräisch ermöglicht den Zugang zur Alltagssprache und Kultur, zur modernen israelischen Belletristik sowie zur hebräischen Sekundärliteratur und erleichtert das Verständnis antiker hebräischer Texte. Der Kurs bereitet auch auf das Studienjahr „Studium in Israel“ vor. Im Anfängerkurs werden grammatikalische Grundlagen vermittelt und einfache, alltagsbezogene Texte gelesen, außerdem wird viel gesprochen.

Literatur:

„Ivrit min hahatchala“ Teil I (Neue Ausgabe) – das Anfängerbuch des hebräischen Sprachkurses der Universität Jerusalem.

60 252 Ivrit für Fortgeschrittene (GS/HS - H, M, L)

2 SWS						
UE	Fr	15:45-17:15	wöch.	BU26, 113		G. Wendt

Im Kurs für Fortgeschrittene werden die Grundkenntnisse des Anfängerkurses vertieft und weitergeführt, komplexere Texte gelesen und Texte selbst erfasst. Nicht zuletzt wird viel gesprochen.

Voraussetzung: Anfängerkurs oder entsprechende Kenntnisse des modernen Hebräisch.

Literatur:

„Ivrit min hahatchala“ Teil I (Neue Ausgabe) – das Anfängerbuch des hebräischen Sprachkurses der Universität Jerusalem und von mir verfasste Texte und Übungen.

Kirchengeschichte

60 300 Kirchen- und Theologiegeschichte I: Alte Kirche (GS/HS - H, M, L, BA[B]HTmL, BA[V]HTmL/oL, MRC-V1a, Med A-C I) (mit Exkursion)

4 SWS						
VL	Di	10-12	wöch.	BU26, 008		D. Wendebourg
	Fr	10-12	wöch.	BU26, 008		

Die Vorlesung bildet den ersten Teil des fünfsemestrigen Vorlesungsturnus über die gesamte Kirchen- und Theologiegeschichte. Sie wird deren antike Phase behandeln, jene Zeit, in der die Kirche entstand, zunächst als Minderheit innerhalb der größtenteils heidnischen Umwelt des Römischen Reiches lebte und schließlich, mittlerweile in mehrere Gruppen auseinandergetreten, in den meisten Gebieten die Mehrheit der Bevölkerung umfasste. Es soll die Entwicklung des christlichen Gottesdienstes ebenso zur Sprache kommen wie die der Theologie, des Glaubensbekenntnisses, der offiziellen kirchlichen Lehre und des kirchlichen Amtes, das Verhältnis zum heidnischen Imperium, die Phasen der Martyrien, die Entstehung des Mönchtums und anderes mehr – Stoff genug, ein Semester zu füllen. Eine Exkursion zur Vorlesung wird nach Trier führen, in die antike und altkirchliche Stadt auf deutschem Boden. Parallel zur Vorlesung wird es ein Tutorium geben, in dem zentrale Texte gelesen und wichtige Punkte sowie offene Fragen besprochen werden.

Literatur:

Carl Andresen – Adolf Martin Ritter, Geschichte des Christentums I. Altertum.

60 301 Kirchengeschichte III (GS/HS - H, M, L, BA[B]HTmL/oL, BA[V]HTmL, MRC-V1a, Med C I)

4 SWS						
VL	Di	10-12	wöch.	BU26, 013		K. Greschat
	Fr	10-12	wöch.	BU26, 013		

Ausgehend von der spätmittelalterlichen Frömmigkeit und Theologie möchte die Vorlesung einen konzentrierten Überblick über diese zentrale Epoche geben. Neben Luthers theologischer Entwicklung werden die Reformation in Städten und Territorien, die Reichspolitik und ihr Beitrag zu Reformation sowie die "radikale Reformation" behandelt. Eine Engführung auf Deutschland soll dabei vermieden und die Reformation als europäisches Ereignis anschaulich werden.

Literatur:

V. Leppin (Hg.), Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen III: Reformation, Neukirchen Vluyn 2005 (unbedingt anschaffen); B. Moeller, Deutschland im Zeitalter der Reformation, 4. Aufl. Göttingen 1999, G. Seebaß, Geschichte des Christentums III: Spätmittelalter - Reformation - Konfessionalisierung, Stuttgart 2006. Weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung bekanntgegeben.

60 301 Kirchengeschichte III (GS/HS - H, M, L, BA[B]HTmL/oL, BA[V]HTmL, MRC-V1a, Med C I)

2 SWS						
UE	Do	18-20	wöch.	BU26, 330		A. Heiser

In der Übung werden die Inhalte aus der Vorlesung Kirchengeschichte III von Frau PD Dr. K.Greschat wiederholt und ausgewählte Quelltexte gelesen.

Literatur:

Die Kirche im Zeitalter der Reformation. Ausgewählt und kommentiert von Heiko A.Oberman, 4. Auflage, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen 3,Neukirchen-Vluyn 1994 –weitere Literatur wird in den einzelnen Sitzungen genannt.

60 302 Kirchengeschichte V (GS/HS – H, M L, MRC-V1a, MEd C I)

4 SWS						
VL	Di	10-12	wöch.	BU26, 306		R. Flogaus
	Fr	10-12	wöch.	BU26, 306		

Die Vorlesung schließt den Zyklus der kirchengeschichtlichen Hauptvorlesungen ab und behandelt die jüngste Epoche der Kirchen- und Theologiegeschichte, welche die Gestalt der Kirchen, wie wir sie heute kennen, wesentlich geprägt hat. Sie setzt mit der Französischen Revolution als dem Beginn der jüngeren Neuzeit ein und reicht bis zu der auch für die Kirchengeschichte wichtigen Zäsur der politischen Wende von 1899. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf Geschichte und Theologie der evangelischen Kirchen und der Römisch-Katholischen Kirche, doch wird z.B. auch die Entstehung der Freikirchen Berücksichtigung finden. Ebenfalls soll die Geschichte der Kirchen in der Zeit des Nationalsozialismus und die theologische Positionierung der Kirchen unter den Bedingungen des DDR-Regimes im Rahmen dieser Vorlesung behandelt werden.

Literatur:

Klaus Fitschen, Protestantische Minderheitenkirchen in Europa im 19. und 20. Jahrhundert, Leipzig 2008 (KG in Einzeldarstellungen IV/4); L. Grane, Die Kirche im 19. Jahrhundert. Europäische Perspektiven, Göttingen 1987 (UTB 1425); Rudolf Mau, Der Protestantismus im Osten Deutschlands, Leipzig 2005 (KG in Einzeldarstellungen IV/3); Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1983; [ders.,] Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde, München 1990-1992; Klaus Scholder / G. Besier, Die Kirchen und das Dritte Reich, 3 Bde., München – Berlin 2000-2001; Johannes Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, Tübingen 2006 (UTB 1355).

60 303 Konfessionskunde (ohne orthodoxe Kirchen) (HS – H, M, L, MEd C Ia/II, MRC-V3c, KK – SG)

2 SWS						
VL	Mo	16-18	wöch.	BU26, 117		H. Ohme

Die Vorlesung umfasst die konfessionskundliche Darstellung der großen Konfessionsfamilien der abendländischen Tradition: Katholizismus, Anglikanismus, Luthertum und Reformierte Kirchen einschließlich der zu jeder„Familie“ gehörenden Aufgliederungen. Die Darstellung ist kirchengeschichtlich orientiert, weil die Spezifika jeder Konfessionsfamilie am besten aus ihrer Genese zu erkennen sind und kirchentrennende Gegensätze zu ihrer Überwindung historisch eingeordnet werden müssen. Die Vorlesung will ein Verstehenshilfe bieten, die noch verborgene Einheit der Kirchen in Christus besser zu erkennen und am je eigenen Reichtum der anderen Kirchen Defizite der eigenen aufzuspüren, ohne doch nötige Abgrenzung zu umgehen.

Literatur:

Heyer, Friedrich (Hg.), Konfessionskunde, Berlin 1977; R. Frieling u.a., Konfessionskunde, Stuttgart 1998.

60 304 Geschichte des Papsttums (GS/HS – H, M, L, MRC-V1a/V3a, MEd C Ia od. b/II, KK –SG)

2 SWS						
VL	Di	18-20	wöch.	BU26, 013		H. Ohme

Diese Überblicksvorlesung soll die Entstehung und Entwicklung sowie die lehrmäßige Entfaltung des Papsttums als für die konfessionskundliche Erfassung der Römisch-Katholischen Kirche zentrale Institution zur Darstellung bringen. Der behandelte Zeitraum reicht von den Anfängen im Römischen Reich bis zum Vorabend der Reformation. Dabei soll besonderes Augenmerk gerichtet werden auf jene in der geschichtlichen Entwicklung selbst sich herausbildenden Charakteristika dieser Institution, die für die Einheit der Kirche nicht förderlich waren. So bietet die Vorlesung gleichzeitig einen Überblick über wesentliche Phasen der vorreformatorischen Kirchengeschichte.

Literatur:

G. Schwaiger/H. Leibold, Artikel Papsttum I. II. in: TRE 25 (1995) 647-696; M. Greschat (Hrsg.), Gestalten der Kirchengeschichte Bd. 11.12 (Das Papsttum I. II.), Stuttgart u.a. 1985.

60 305 Scholastische Theologen (GS/HS H, M, L, MRC-V1a, MEd C Ia od. b/II, E I)

2 SWS						
VL	Do	14-16	wöch.	BU26, 013		C. Markschieß

Nach drei Semestern Vorlesungen über die "Kirchenväter der Antike" sollen nun in ebenfalls drei Semestern mittelalterliche Theologen behandelt werden, in diesem Semester die großen scholastischen Theologen, in den folgenden Semestern die sogenannten "mystischen" und "monastischen". Mit dem Begriff "scholastische Theologen" wird seit dem 19. Jahrhundert eine Gruppe von mittelalterlichen Theologen bezeichnet; die Vorlesung beginnt bei den sogenannten Frühscholastikern des 9. Jahrhunderts (z.B. Johannes Scotus Eriugena), behandelt ausführlich die Hochscholastiker vor allem aus den Bettelorden (z.B. Bonaventura, Thomas von Aquin, Duns Scotus) und schließt mit einigen der Spätscholastiker. Humanismus und Reformation haben die Scholastik als "eytel erticht, erlogen, verflucht" (WA 11, 377) kritisiert, wir wollen zunächst einmal präzise verstehen, was diese Theologen lehren und was sie miteinander verbindet und erst dann in die theologische Debatte über ihre Lehrbildung (z.B. in der Gnadentheologie) einsteigen.

Literatur:

M. Grabmann, Die Geschichte der scholastischen Methode, 2 Bde., Berlin 1988 (= Freiburg 1911); A.M. Landgraf, Dogmengeschichte der Frühscholastik, 4 Bde., Regensburg 1953-1956; G. Leinsle, Einführung in die scholastische Theologie (UTB 1865), Paderborn 1995.

60 306 Martin Luther: „Von weltlicher Oberkeit“ (1523) (GS - H, M, L, BA[B]HTmL)

2 SWS
PS Do 14-16 wöch. BU26, 306 A. Stegmann

Das Proseminar führt am Beispiel von Luthers 1520 erschienener Freiheitsschrift (in ihrer lateinischen Fassung) und der 1523 erschienenen Obrigkeitsschrift in die Methoden des kirchengeschichtlichen Arbeitens und in die Reformationsgeschichte ein. Für die Erarbeitung der lateinischen Quellen wird als Tutorium die Übung „Martin Luther: Texte zur Ethik“ (60 319) angeboten.

Voraussetzung: Latinum. Wichtig: Für die kirchengeschichtlichen Proseminare mit Latein im Bereich Alte Kirche und Reformation ist eine verbindliche schriftliche Voranmeldung nötig. Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt. Anmelde Listen für beide Proseminare (60 306, 60 307) liegen ab dem 13.10.2008 im Lehrstuhlbüro von Prof. Wendebourg (BU 26, 321) aus.

60 307 Christenverfolgung (GS - H, M, L, BA[B]HTmL, MRC-V3a)

2 SWS
PS Fr 12-14 wöch. BU26, 306 H. Hildebrandt

Anhand von antiken lateinischen Texten soll das Bild überprüft werden, das sich sofort beim Schlagwort ‚Christenverfolgungen‘ einstellt. Sowohl Berichterstatter, die nah (teilweise ungemütlich nah) am Geschehen waren, als auch spätere deutende Autoren sollen zur Sprache kommen, außerdem auch die staatlichen Begründungen der Aktionen (soweit überliefert). Mit diesen Texten als Versuchsobjekten übt das Proseminar die kirchengeschichtlichen Arbeitsmethoden ein und erschließt die Geschichte des antiken Christentums. Die Texte werden in der Übung 60 325 gemeinsam erarbeitet.

Voraussetzung: Latinum. Wichtig: Für die kirchengeschichtlichen Proseminare mit Latein im Bereich Alte Kirche und Reformation ist eine verbindliche schriftliche Voranmeldung nötig. Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt. Anmelde Listen für beide Proseminare (60 306, 60 307) liegen ab dem 13.10.2008 im Lehrstuhlbüro von Prof. Wendebourg (BU 26, 321) aus.

60 308 Die Reformation im Spiegel der Reichstage (GS - M, L, BA[B]HToL)

2 SWS
PS Di 14-16 wöch. BU26, 113 J. Bobbe

Die Reichstage sind für die Geschichte der Reformation von hervorgehobener Bedeutung, da sie zum einen der Ort für die politischen Neuerungen in der damaligen Zeit waren und zum anderen an ihnen sehr gut gesehen werden kann, welche Auswirkungen die Reformation auf das Reichsgefüge hatte und wie das Reichsgefüge gleichzeitig die Reformation beeinflusste. Anhand ausgewählter Texte werden Arbeitsmethoden, Kenntnisse und Hilfsmittel für das weitergehende Studium der Kirchengeschichte vermittelt.

Voraussetzungen für den Erwerb von SP sind: regelmäßige Teilnahme, die Vor- und Nachbereitung der LV, das Anfertigen eines Protokolls und die Übernahme von kleinen schriftlichen Aufgaben.

Literatur:

J. Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, Stuttgart ⁵ 2006; B. Möller, Deutschland im Zeitalter der Reformation, Deutsche Geschichte 4, Göttingen ⁴ 1999; H.A. Oberman, Die Kirche im Zeitalter der Reformation, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen 3, Neukirchen-Vlyn ⁵ 2004; C. Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, UTB 1857, Tübingen 1995.

60 309 Zeitgeschichte und ihre Deutung an der Wende zum 4. Jahrhundert, Laktanz (HS - H, M, L)

2 SWS
SE Mo 16-18 wöch. BU26, 306 K. Greschat

Am Hof des Tetrarchen Diocletian, dann als Erzieher des Konstantinsohnes Crispus nach Trier berufen, war Laktanz ein wichtiger Rhetoriklehrer und Verteidiger des Christentums. Wie deutet er die religiösen und politischen Veränderungen im Reich, deren Zeitzeuge er ist? Mit dieser Frage wollen wir uns im Seminar beschäftigen und einige zentrale Texte des Laktanz interpretieren und diskutieren.

Literatur:

wird im Verlauf der Veranstaltung bekannt gegeben.

60 310 Der byzantinische Bilderstreit des 8. Jh.s (GS/HS - H, M, L, MRC-V1e)

2 SWS
SE Mi 16-18 wöch. BU26, 330 H. Ohme

Die Auseinandersetzung um die Berechtigung des christlichen Bildes und seine Verehrung hat die byzantinische Gesellschaft zwischen 726 und 843 aufs äußerste polarisiert und seit dem VII. Ökumenischen Konzil 787 zu einer gesamtchristlichen Rezeption des Bildes geführt. Der Bilderstreit ist von Anfang bis Ende ein theologischer Konflikt gewesen, in dem die Frage nach der authentischen altkirchlichen Überlieferung und nach dem Christusbekenntnis der Kirche zusammenfließen. So greift die Thematik bis an die Anfänge der Kirchengeschichte zurück und reicht in ihrer Wirkungsgeschichte bis zu den Bilderstürmen der Reformationszeit. Die entscheidenden Positionen zur Theologie des Bildes im griechischen Osten sollen im Seminar im Original mit deutscher Übersetzung analysiert werden.

Voraussetzung: Graecum; Kirchengeschichtliches Proseminar

Literatur:

Zur Vorbereitung: H. G. Thümmel, Art. Bild V/1 Byzanz, TRE 6 (1980) 532-540; Hans Dieter Döpmann, Die Ostkirchen vom Bilderstreit bis zur Kirchenspaltung von 1054 (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/8, Leipzig 1990, 27-74).

60 311 Methodius von Olympus (HS - H, M, L)

2 SWS
SE Mo 14-16 wöch. BU26, 306 K. Bracht, C. Koch

Methodius von Olympos (gest. 311/12) ist neben Euseb von Caesarea der einzige Schriftsteller der östlichen Kirche in der Zeit des 40jährigen Friedens vor der letzten großen Christenverfolgung, dessen Werke erhalten sind, – freilich nur, weil die griechischen Fragmente durch eine nahezu vollständige altslawische Übersetzung ergänzt werden. Im Seminar wollen wir die Theologie dieses Kirchenvaters kennen lernen, dessen Bedeutung in der patristischen Forschung zunehmend erkannt wird. Einen besonderen Schwerpunkt wird die theologie- und sprachgeschichtliche Interpretation der umfangreichsten Schrift *De resurrectione* (um 310 n. Chr.) bilden, in der es im Kontext der Totenauferstehung um Fragen der Anthropologie und Eschatologie geht.
Voraussetzung: Graecum, kirchengeschichtlicher Proseminarschein.

Literatur:

G.N. Bonwetsch, *Methodius*, GCS 27, Leipzig 1917; L.G. Patterson, *Methodius of Olympos. Divine Sovereignty, Human Freedom, and Life in Christ*, Washington, D.C. 1997, bes. 141–99.

60 312 Die Confessio Augustana (HS – H, M, L, MEd C II mit Latein)

2 SWS

SE Do 08:30-10:00 wöch. BU26, 306 D. Wendebourg

Die *Confessio Augustana* ist nicht nur die wichtigste Bekenntnisschrift der lutherischen Kirchen, sondern die wirkungsreichste protestantische Bekenntnisschrift überhaupt. Historisch gesehen ist sie darüber hinaus ein Schlüsseltext der Kirchen- und der politischen Geschichte der Reformationszeit und des Konfessionellen Zeitalters, entstanden vor und auf dem reformationsgeschichtlich entscheidenden Augsburger Reichstag von 1530 und zum reichsrechtlichen Basisdokument erhoben auf dem Augsburger Reichstag von 1555. Im Seminar sollen, vornehmlich anhand der einschlägigen Quellen, Anlaß und Entstehung der CA behandelt und dann einzelne ihrer Artikel erörtert und soll schließlich ein Ausblick auf die Rezeption geworfen werden.
Voraussetzung: Latinum, bescheinigter Besuch eines Proseminars.

Literatur:

Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Hg. im Gedenkjahr der Augsburger Konfession 1530. Göttingen (diese Ausgabe ist die obligatorische Arbeitsgrundlage und muß in den Händen der Teilnehmer sein).

60 313 Wie schreibt man Geschichte? (HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MEd C II, MRC-K1)

2 SWS

SE Di 16-18 wöch. BU26, 406 C. Breytenbach, C. Marksches

detaillierte Beschreibung siehe S. 2

60 314 Christenverfolgung und Martyrium in der Alten Kirche (HS – H, M, L, MEd CII)

2 SWS

SE Di 08:30-10:00 wöch. BU26, 406 K. Bracht

In den ersten drei Jahrhunderten war die Geschichte des Christentums von der Verfolgungssituation geprägt, in der die Kirche sich befand. Dem Auftreten von Märtyrern folgte bald deren theologische Reflexion. Im Seminar wollen wir uns zunächst ein Bild von den historischen Bedingungen und Umständen der Christenverfolgungen machen, um dann anhand ausgewählter Quellentexte das theologische Nachdenken über das Martyrium und das Verhältnis von Staat und Kirche in den Blick zu nehmen.
Voraussetzung: Graecum und Latinum, kirchengeschichtlicher Proseminarschein.

Literatur:

Zum vorbereitenden Schmöckern: W.H.C. Frend, *Martyrdom and Persecution in the Early Church. A Study of a Conflict from the Maccabees to Donatus*, Oxford 1965.

60 315 Griechische Paläographie und Buchkultur (GS/HS – H, M, L, MRC-V1e)

2 SWS

UE Do 12-14 wöch. UL 6, 2093B K. Metzler

Wir besitzen heute nur die antiken Schriften, die immer wieder abgeschrieben wurden; aus den erhaltenen mittelalterlichen Handschriften muss die Wissenschaft den Text rekonstruieren, der dem Original am nächsten kommt. Doch nicht nur für Editoren sind mittelalterliche Handschriften spannend; die Auswahl und Gestaltung der erhaltenen Handschriften sprechen auch davon, welcher Rang der (christlichen und paganen) Überlieferung der Antike im Laufe der Zeit zugemessen wurde. – In der Übung werden gemeinsam griechische Handschriften verschiedener Zeiten (4. bis 16. Jh.) und Schreibstile (z. B. Perlschrift, Fettagustil, Metochitenschreiber) gelesen und die wichtigsten Ligaturen erklärt; Übung im Lesen vermitteln regelmäßige Hausarbeiten und deren Besprechung. Parallel gibt es einen Überblick über wichtige Phänomene der Buchkultur (z. B. Pergament und Papier, Wasserzeichen, Bucheinbände, Skriptorien und Bibliotheken). Der Besuch eines Editionsprojekts (Genesiskommentar des Prokop von Gaza) gibt einen Eindruck von der praktischen Anwendung; in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin werden wir das Gelernte am Original wiederentdecken.

Literatur:

H. HUNGER, *Griechische Paläographie (Minuskel)*, in: D. Harlfinger (Hg.), *Griechische Kodikologie und Textüberlieferung (Wege der Forschung)*, Darmstadt 1980, S. 60-75; H. HUNGER, *Schreiben und Lesen in Byzanz. Die byzantinische Buchkultur*, München 1989; D. HARLFINGER (HG.), *Griechische Kodikologie und Textüberlieferung*, Darmstadt 1980

60 316 „Der glühende Liebhaber Christi“ – Paulus in Antiochien (GS/HS – H, M, L, MRC V1a, MEd C Ib/II)

2 SWS

UE Mi 16-18 wöch. BU26, 013 A. Heiser

„*Ich liebe alle Heiligen, besonders aber den heiligen Apostel Paulus*“, schwärmte der antiochenische Prediger Johannes Chrysostomus seiner Gemeinde vor. Es gibt viele Gründe für das gesteigerte Interesse, das Paulus und seine Briefen im vierten Jahrhundert fanden: die Notwendigkeit einer ausgefeilten Dogmatik, den Aufschwung der Taufe und des katechetischen Unterrichts für Taufbewerber, die Verbindung zwischen Christentum und Imperium und nicht zuletzt die Suche nach einem verlässlichen Gewährsmann für die neue asketisch-monastische Lebensform. Anhand ausgewählter Texte der Paulus-Auslegungen zweier antiochenischer Schulkameraden – Johannes Chrysostomus (+407), gefeierter Prediger, 398–404 Bischof der Reichshauptstadt

Konstantinopel und Theodor (+428), seit 392 Bischof von Mopsuestia in Kilikien –bietet die Übung zentrale Einblicke in die Bibelauslegung und die „*Paulusrenaissance*“ des vierten nachchristlichen Jahrhunderts. Es wirkt mit: Dr. Simon Gerber, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

Literatur:

Johannes Chrysostomus: In epistolas Pauli homiliae, ed. F. Field, 7 Bände, Oxford 1839–62; Theodor von Mopsuestia: Commentarii in epistolas Pauli minores, ed. H. B. Swete, 2Bände, Cambridge 1880–82 (lat. Version und griechische Fragmente des Kommentars zu den kleinen Paulusbriefen); ders.: Fragmenta in epistolas Pauli maiores, ed. K. Staab, in: Pauluskommentare aus der griechischen Kirche, Münster 1933, S. 113-212 (Fragmente des Kommentars zu den großen Paulusbriefen)

60 317 Lateinische Lektüre: Johannes Calvin. Antwort an Kardinal Sadolet (1539) (GS/HS – H, M, L, BA[V]HTmL)

2 SWS

UE Mi 08:30-10:00 wöch. BU26, 330 M. Deuschle

Als Auftakt zum Calvinjahr 2009 widmen wir uns der Lektüre einer Calvinschrift, die man nicht nur „als eine der glänzendsten Streitschriften, die je aus seiner Feder geflossen“ (Kampschulte) sind, bezeichnet hat, sondern auch als „eine der kräftigsten Verteidigungsschriften, die jemals für die Reformation geschrieben wurden“ (van't Spijker). Calvin verteidigt die Reformation gegenüber Kardinal Sadolet, der im März 1539 Rat und Volk der Stadt Genf zur Rückkehr in die römische Kirche aufgefordert hatte. In seinem Schreiben gegen den humanistisch gebildeten, reformorientierten Kardinal geht Calvin insbesondere auf das Wesen der Kirche und die Rechtfertigung allein aus Glauben ein und markiert damit deutlich den Unterschied zwischen reformatorischer und päpstlicher Lehre. Insofern stellt die Schrift eine Kurzfassung der Lehre des großen Genfer Reformators dar. Ziel der Übung ist neben einem Bekanntwerden mit Calvin das Auffrischen und Frischhalten von Lateinkenntnissen durch die Lektüre dieses gewichtigen theologischen Dokuments.

Voraussetzung: Latinum; Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme

60 318 Lateinische Lektüre: Martin Luther: Texte zur Ethik (GS/HS – H, M, L, BA[V]HTmL)

2 SWS

UE Di 14-16 wöch. BU26, 330 A. Stegmann

In der Übung wird anhand wichtiger lateinischer Quellentexte das Übersetzen geübt sowie eine Einführung in Luthers Vorstellungen von der „vita christiana“ geboten.

Voraussetzung: Lateinkenntnisse

60 319 Origenes, Psalmenkommentierung (HS – H, M, L, MRC-V1f)

2 SWS

UE Mi 14:30-16:00 wöch. C. Marksches, C. Collatz

Wie schon seit einigen Semestern liest eine muntere Schar Interessierter Werke des Origenes. Neben den Psalmenkommentierungen wird auch Material aus einer Ausgabe der Fragmente zum Pentateuch traktiert und gelegentlich ein Blick in die magistrale Hoheliedauslegung geworfen. Neue Interessierte sind herzlich willkommen und werden auch freundlich eingeführt; Vorlagen von Texten und Übersetzungen werden zur Verfügung gestellt.

60 320 Marius Victorinus, Kommentar zum Galaterbrief (GS/HS – H, M, L)

2 SWS

UE Do 10-12 wöch. BU26, 330 M. Döhler

Marius Victorinus lehrte zunächst erfolgreich Rhetorik und neuplatonische Philosophie. Erst in fortgerücktem Alter fand er zum Christentum, „zum Erstaunen Roms, zur Freude der Kirche“ (Aug. conf. 8,2,3). Seine Bekehrung trug Früchte: er verfaßte die ersten lateinischen Pauluskommentare noch vor Hieronymus und Augustinus. Auch wenn Marius Victorinus eher zu den unbekannteren Größen der lateinischen christlichen Literatur zählt, beginnt mit ihm eine neue und wohl die bedeutendste Phase der Paulusrezeption: Während Irenaeus und Tertullian den Apostel antimarkionitisch lasen, Origenes ihn antignostisch auffaßte, deutet Victorinus ihn antiarianisch. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit den großen Themen des Galaterbriefes: Gesetz, Sünde, Gnade, Glaube und Ethik.

Voraussetzung: Lateinkenntnisse

Literatur:

Locher, A. (Hg.), Marius Victorinus, Commentarii in epistulas Pauli ad Galatas ad Philippenses ad Ephesios, Leipzig 1972. Cooper, A. S., Marius Victorinus' **Commentary on Galatians** : introduction, translation and notes, Oxford 2005.

60 321 Maximus Confessor (HS – H, M, L, BA[V]HToL)

2 SWS

UE Mo 18-20 wöch. BU26, 330 H. Ohme

Im monenergetisch-monotheletischen Streit des 7. Jhs., der vom VI. Ökumenischen Konzil (680/1) zu einem gewissen Abschluss gebracht wurde, erreicht die altkirchliche Christologie ihren denkerischen Höhepunkt. Unter Anhängern des Chalcedonense und des Neuchalcedonismus ausgetragen, brachte er im Nachdenken über das Verhältnis von Göttlichem und Menschlichem im Wirken und Wollen Jesu Christi das evangelische Christusbild zu einer volleren Wirkung. Wir lesen und diskutieren Schlüsseltexte dieser Kontroverse. Im Zentrum stehen Schriften von Maximus Confessor (580-662).

Voraussetzung: KG-Proseminar; Griechischkenntnisse.

Literatur:

Es wird ein Reader vorbereitet mit Übersetzungen zu den griechischen Texten. Fr. Winkelmann, Monenergetisch-monotheletischer Streit: TRE 23 (1994), 205-209

60 322 Griechische Lektüre: Schriften des Methodius von Olympos (GS/HS – H, M, L)

2 SWS						
UE	Mo	12-14	wöch.	BU26, 330		K. Bracht

In der Übung werden wir ausgewählte Passagen aus Schriften des Methodius von Olympos übersetzen. Die Auswahl der Texte wird sich am Gang des Seminars "Methodius von Olympos" orientieren. Dennoch ist die Veranstaltung nicht nur auf SeminarteilnehmerInnen ausgerichtet, sondern soll für alle Interessierten von sprachlichem und theologischem Gewinn sein. Voraussetzung: Graecum

Literatur:
G.N. Bonwetsch, Methodius, GCS 27, Leipzig 1917.

60 323 Ökumene im Zeitalter der Reformation. Der Briefwechsel der Tübinger Theologen mit dem Patriarchen von Konstantinopel (GS/HS – H, M, L, MRC-V3c)

2 SWS						
UE	Mo	18-20	wöch.	BU26, 306		J. Wasmuth

Der Briefwechsel der Tübinger Theologen mit dem Patriarchen von Konstantinopel (1573-1581) gehört zu den frühesten Begegnungen zwischen Vertretern einer reformatorischen und einer orthodoxen Kirche. Interessant ist der Briefwechsel allein schon aus historischen Gründen, stellt sich doch die Frage, wie es zu dieser Zeit überhaupt zu einem solchen Briefwechsel kommen konnte, welche Motive bei den Beteiligten zugrunde lagen, wie die Begegnung verlaufen ist (bzw. warum sie gescheitert ist). Darüber hinaus bietet der Briefwechsel jedoch auch eine höchst aufschlussreiche Auseinandersetzung über theologische Streitfragen, die noch heute im Gespräch mit den orthodoxen Kirchen von Bedeutung sind. In der Übung sollen beide – historische wie theologische – Perspektive dieser außergewöhnlichen Begegnung behandelt werden.

Literatur:
Dorothea Wendebourg, Reformation und Orthodoxie. Der ökumenische Briefwechsel zwischen der Leitung der Württembergischen Kirche und Patriarch Jeremias II. von Konstantinopel in den Jahren 1573-1581, Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 37, Göttingen 1986.

60 324 Lektüreübung: Christenverfolgung (GS – H, M, L, BA[V]mL)

2 SWS						
UE	Fr	08-10	wöch.	BU26, 330		H. Hildebrandt

In der Übung werden lateinische Texte gemeinsam gelesen, die – passend zum Proseminar 60 307 – Auskunft über das antike Phänomen der ‚Christenverfolgungen‘ geben können. Neben Märtyrerakten, Traktaten und Urkunden kommen dafür ausgewählte Passagen christlicher Autoren in Frage, vor allem Cyprian von Karthago, Lactantius und Arnobius. Die Übung ist besonders den Teilnehmenden des Proseminars empfohlen, aber auch für andere Interessierte offen. Voraussetzung: Lateinkenntnisse. Vorbereitungszeit pro Woche mind. 1 1/2 Stunden.

60 325 Doktoranden- und Habilitandenkolloquium

1 SWS						
SOZ			14tgl.			D. Wendebourg

60 326 Droysen, Historik (HS – H & Doktoranden)

1 SWS						
OS			14tgl.			D. Wendebourg

60 327 Doktorandenkolloquium

2 SWS						
CO						C. Marksches

Systematische Theologie**60 400 Dogmatik III Gegenwart und Zukunft des Heils. (Pneumatologie, Ekklesiologie, Sakramentenlehre, Eschatologie + Trinitätslehre) (GS/HS – H, M, L, BA[V]ST, MEd C I)**

4 SWS						
VL	Mo	10-12	wöch.	BU26, 008		N. Slenczka
	Do	10-12	wöch.	BU26, 008		

Die Vorlesung schließt den im SS 2007 begonnenen dogmatischen Kursus ab; sie kann aber auch ohne weiteres für sich gehört werden. Die vorangehenden Teile des Kursus sind zudem als Thesensammlung zugänglich. Die Vorlesung ist vierstündig; die Montags- und die Donnerstagsreihe kann aber von der zweiten Woche an auch je für sich als zweistündige Vorlesung besucht werden. Inhaltlich beschäftigt sich die Vorlesung mit den Gehalten des 'dritten Artikels' des Glaubensbekenntnisses. Grundlegend ist die Einsicht, dass im Medium der gegenständlichen Aussagen des Bekenntnisses der Glaubende sich selbst ausspricht. Die Aussagen werden somit reformuliert als Momente des (in der Person Jesu von Nazareth begründeten) kontrafaktischen Wissens um sich selbst ('neue Identität'). Im Einzelnen wird es um die Lehre von der Kirche und um die Sakramentenlehre gehen und damit um die im Bewusstsein der neuen Identität gleichermaßen vorausgesetzten wie begründeten Vermittlungsinstanzen des Heils (ἐκ πίστεως εἰς πίστιν, Rö 1,17); es wird die Lehre vom Heiligen Geist dargestellt als der Ausdruck der Unverfügbarkeit der Wahrnehmung seiner selbst als 'neuer Mensch'; die Eschatologie erschließt sich als Ausdruck der Hoffnung auf die unwiderrufliche

Wahrheit und auf die endgültige Durchsetzung der kontrafaktischen Identität. Die Trinitätslehre ist der abschließende und zusammenfassende Ausdruck dessen, dass in allen Aussagen des Glaubens dieser Glaube sich selbst ausspricht, dabei aber nicht anders kann, als sich selbst als begründet in einem anderen seiner selbst zu verstehen.

Literatur:

Rochus Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, Göttingen ⁴ 2004; Ich empfehle den jüngeren Semestern, begleitend zur Vorlesung eine Kurzdogmatik zu lesen (K. Barth, Dogmatik im Grundriß; W. Elert, Die Lehre des Luthertums im Abriß; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß); höhere Semester sollten die Vorlesung dazu verwenden, sich in eine neuere Dogmatik einzuarbeiten, die sie auch als Examensdogmatik verwenden können (z.B. Härle, Dogmatik; Schlink, Ökumenische Dogmatik; Ebeling, Dogmatik des christlichen Glaubens; Pannenberg, Systematische Theologie). Weitere Literatur im Laufe der Vorlesung.

60 401 Grundkurs Dogmatik (GS – H, M, L, BA[B]ST)

2 SWS
GK Mi 08:30-10:00 wöch. BU26, 013 N.N.

Die christliche Dogmatik hat die Aufgabe, die Aussagen des christlichen Glaubens in ihrem systematischen Zusammenhang für die jeweilige Gegenwart darzustellen. Dieser Aufgabenbestimmung folgend, führt die Vorlesung in die zentralen Problemstellungen der Dogmatik ein. Neben klassischen theologischen Positionen werden auch neue Herausforderungen am Beginn des 21. Jahrhunderts zu Wort kommen.

Literatur:

Rochus Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, Göttingen ³ 2008

60 402 Moral und Selbstinteresse - eine problemorientierte Geschichte der Ethik (GS - H, M, L, BA [V]ST)

2 SWS
VL Mi 14-16 wöch. BU26, 013 N.N.

Liegt es im eigenen Interesse eines Menschen, moralisch zu handeln? Besteht ein Zusammenhang zwischen moralischem Handeln und einem glücklichen Leben? Und falls diese Fragen zu bejahen sind: Kann das Selbstinteresse als eigentliche Motivation für das Befolgen moralischer Regeln angesehen werden oder ist umgekehrt eine rein altruistische Einstellung die Vollform einer moralisch guten Existenz? Diese Fragen haben die Ethik seit ihren Anfängen beschäftigt und ganz unterschiedliche Antworten gefunden. Die Vorlesung stellt in ihrem ersten Teil neuere Versuche dar, in theologischer und philosophischer Ethik das Verhältnis zwischen Moral und Selbstinteresse zu bestimmen. Auch auf verwandte Strömungen in ökonomischer Theorie, Psychologie und Soziobiologie wird eingegangen. Ein zweiter Teil beschreibt im Sinne einer problemorientierten Geschichte der Ethik klassische Verhältnisbestimmungen, gerade auch in der christlichen Tradition, und mündet in eine eigene Stellungnahme. Die Vorlesung ist auf zwei Semester angelegt und wird voraussichtlich im Sommersemester fortgesetzt.

Literatur:

Richard D. Alexander, The Biology of Moral Systems, New York 1987; Norbert Hoerster, Ethik und Interesse, Stuttgart 2003; Jörg Lauster, Gott und das Glück, Gütersloh 2004; Johann Hinrich Claussen, Glück und Gegenglück, Tübingen 2005

60 403 Die letzten Dinge - Eschatologie (GS – H, M, L, BA[B]ST)

2 SWS
PS Do 12-14 wöch. BU26, 406 D. Noordveld-Lorenz

Wenn man sich die Höllendarstellungen von Hieronymus Bosch anschaut, kann einem angst und bange werden – und ein schnelles Stoßgebet geht gen Himmel: „Lieber Gott, alles – nur nicht diese Hölle!“ In dem PS werden wir uns neben der Hölle auch mit dem Paradies beschäftigen, mit der Frage nach dem Tod, der Auferstehung, dem Jüngsten Gericht, dem Ewigen Leben, dem Verhältnis von den „letzten Dingen“ und unserer Geschichte und Wirklichkeit uvm. Daneben soll das PS eine Einführung in die grundlegenden Arbeitsmethoden der Systematischen Theologie geben.

Voraussetzung: Bereitschaft zur Übernahme eines Protokolls, Referats o.ä., wöchentlich. Arbeitsaufwand neben dem Seminar ca. 3 Stunden.

Literatur:

Bultmann, Geschichte und Eschatologie, Tübingen 1958; Moltmann, Theologie der Hoffnung, München 1964; Jüngel, Tod, Stuttgart ⁴ 1977; Sauter, Einführung in die Eschatologie, Darmstadt 1995; Mühling, Grundinformation Eschatologie, Göttingen 2007.

60 404 Theodizee – Gottes Gerechtigkeit angesichts des Übels in der Welt (HS – H, M, L, BA[V]ST, MEd A II, D II)

2 SWS
SE Mo 18-20 wöch. BU26, 108 N. Slenczka

Zu den existentiell bedrängendsten Fragen gehört die Frage danach, warum Gott, der doch allmächtig und gütig ist, dem Übel, das andere und wir selbst in der Welt erfahren, nicht abhilft; seit dem Erscheinen des berühmten Versuchs einer Beantwortung dieser Frage durch G.W. Leibniz (Essais de Théodicée; 1705) wird diese Frage als 'Theodizeefrage' bezeichnet. Es wird im Seminar darum gehen, nicht nur die vielfältigen Weisen des Umgangs mit diesem Problem kennenzulernen, sondern auch darum, zu verstehen, dass die Frage selbst alles andere als eindeutig ist und mit unterschiedlicher Intention bzw. mit unterschiedlichen Implikationen gestellt wurde. Das Seminar wird so angelegt sein, dass im Laufe des Semesters und als Ergebnis der Seminardiskussionen sukzessiv eine Disputation zu diesem Thema entsteht und verschriftlicht (und nach Möglichkeit veröffentlicht) wird. Daran sollten sich alle Teilnehmenden beteiligen. Ein Reader mit den wichtigsten Texten wird ab dem 10.10.08 im Sekretariat des Lehrstuhls gegen eine Schutzgebühr erhältlich sein.

Literatur:

Erste Literatur: Textsammlung mit sehr guten Einführungen: W. Sparr, Leiden, München 1980. Aufsatzsammlungen mit teilweise brauchbaren Texten: W. Ölmüller, Theodizee – Gott vor Gericht? München 1990; ders., Worüber man nicht schweigen kann. Neue Diskussionen zur Theodizeefrage, München 1994.

60 405 Freiheit und ihre Grenzen (HS - H, M, L, BA[V]ST)

2 SWS
SE Do 08:30-10:00 wöch. BU26, 406 N.N.

Freiheit ist in der Gegenwartskultur ein eindeutig positiv besetzter Begriff, und das Streben nach Freiheit bestimmt unser Leben in vielerlei Hinsicht. Dabei meint Freiheit im landläufigen Sinne: „Tun können, was ich will“. Am Beginn des 21. Jahrhunderts mehren sich freilich die Stimmen, die ein solches Freiheitsverständnis in Frage stellen und auf die Unfreiheiten hinweisen, die mit einem unbegrenzten Freiheitsgebrauch notwendig einhergehen: für die nachfolgenden Generationen, deren Spielräume durch Ressourcenknappheit und Schuldenlast eingeschränkt werden; für die Bewohner anderer Landstriche, deren Existenz durch den Klimawandel bedroht ist; für die Verlierer im globalen Spiel der Waren- und Kapitalströme; für das eigene Selbst, das zum Sklaven seiner Bedürfnisse wird. Diesen Stimmen gilt es Rechnung zu tragen und ein differenziertes, anthropologisch verankertes Freiheitsverständnis zu entwickeln. Das Seminar will in diesem Sinne den Freiheitsbegriff der biblisch-reformatorischen Tradition (Paulus, Luther, Calvin, Barth) sowie einschlägige philosophische (Kant, Berlin, Taylor) und ökonomische (Smith, Hayek) Positionen erarbeiten.

Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme, gründlichen Vorbereitung und Übernahme eines Referats und/oder Protokolls.

Literatur:

Isaiah Berlin, Freiheit: Vier Versuche, ND Frankfurt 2006; Oswald Bayer, Umstrittene Freiheit, Tübingen 1981

60 406 Der Dekalog in der Evangelischen Ethik (HS – H, M, L, MEd A II, D II, MRC-B4)

2 SWS
BUE 14-20 Block+SaSo (1) BU26, 117 W. Vögele
1) findet vom 30.01.2009 bis 01.02.2009 statt

Im Jahr 2004 fand an einem so ungewöhnlichen Ort wie dem Hygienemuseum Dresden eine ungewöhnliche Ausstellung über die 10 Gebote statt. Dabei zeigte sich in verschiedenen Konferenzen des Begleitprogramms, dass folgende Frage wichtig war: Sind die 10 Gebote universale gültige Regeln, die keiner gesonderten Begründung bedürfen, oder sind 10 Gebote nur vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Traditionskontextes verständlich? Die Übung wird sich mit den Antworten der evangelischen Ethik auf diese Frage beschäftigen.

Literatur:

Klaus Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000, bes. 39-125. Hermann Deuser, Die Zehn Gebote. Kleine Einführung in die theologische Ethik, Stuttgart 2002.

60 407 Lektürekurs: Schleiermacher, Reden über die Religion (GS/HS – H, M, L, MRC-B3)

2 SWS
UE Do 14-16 wöch. BU26, 429 N. Slenczka

Die 'Religionsschrift' Schleiermachers gehört zu den bahnbrechenden Werken der neueren Theologie. Bahnbrechende Werke zeichnen sich dadurch aus, dass man sich mit ihnen auseinandergesetzt haben muss, auch wenn man nach gründlicher Lektüre zu dem Ergebnis kommt, dass man lieber doch andere Wege geht. Die Möglichkeit zu einer ergebnisoffenen Begegnung mit diesem Werk bietet diese Lehrveranstaltung; im Zentrum wird die Lektüre des Textes stehen; je nach Interessenlage der Teilnehmenden können dann auch theologiegeschichtliche Voraussetzungen oder die Wirkungsgeschichte oder theologische bzw. philosophische Alternativpositionen bzw. kritische Stellungnahmen einbezogen werden.

Literatur:

Bitte achten Sie darauf, dass Sie eine Ausgabe der ersten Auflage beschaffen; z.B. die von G. Meckenstock herausgegebene Ausgabe Berlin 2001. – U. Barth u.a. (Hgg.), 200 Jahre Reden über die Religion, Berlin / NY 2000. Zu Schleiermachers Biographie: K. Nowak, Schleiermacher, Göttingen 2001; die etwas übersichtlichere, auf das Werk konzentrierte Darstellung bei: H. Fischer, Friedrich Schleiermacher, München 2001.

60 408 Ausgewählte Texte aus der Dogmatik des 20. Jh.s (GS/HS - H, M, L)

2 SWS
UE Di 18-20 wöch. BU26, 406 N.N.

Die Übung vermittelt durch Lektüre und Diskussion einschlägiger Originaltexte einen Einblick in die Geschichte der deutschsprachigen protestantischen Dogmatik im 20. Jahrhundert – von Troeltschs Absage an die Dogmatik bis zu Dalferths Absage an die Cafeteria-Religion. Es geht dabei auch um die Klärung methodischer Fragen zum Handwerk der systematisch-theologischen Textanalyse und Urteilsbildung. Die Veranstaltung ist offen für alle Semester, richtet sich aber besonders als ergänzendes Angebot zur Vertiefung an die Teilnehmer(innen) des Dogmatik-Grundkurses.

Literatur:

Heinz Zahrnt, Die Sache mit Gott, München 1966, viele Neuauflagen

60 409 Repetitorium Dogmatik (HS - H, L)

3 SWS
RE Do 14-17 wöch. BU26, 113 T. Wabel

Das Repetitorium soll dazu beitragen, das schon vorhandene systematisch-theologische Wissen aufzufrischen und zu sortieren. Ausgehend von zentralen Primärtexten der Theologiegeschichte orientieren wir uns auf der Landkarte theologischer Lehrbildung und suchen insbesondere die Kreuzungspunkte, an denen wichtige theologische Richtungsentscheidungen fallen. Anhand von Klausurfragen wollen wir einüben, wie sich klassische Positionen theologischer Lehrbildung zum Ausgangspunkt selbständiger Auseinandersetzung mit zentralen theologischen Fragestellungen eignen.

Voraussetzung: Wenigstens eine scheinpflichtige Veranstaltung aus dem Bereich der Systematischen Theologie; Bereitschaft zur Erstellung eines Klausurentwurfs; selbständige begleitende Lektüre eines dogmatischen Entwurfs.

Literatur:

W. Joest, Dogmatik Bd. 1+2, Göttingen 1984/1986. Zusätzlich zu den vorzubereitenden Passagen des selbstgewählten dogmatischen Entwurfs werden zentrale Texte der Theologiegeschichte gelesen (reader dazu in der Veranstaltung)

60 410 Doktorandenkolloquium Systematik (HS) (mit persönlicher Anmeldung)

1 SWS
CO Do 18-20 14tgl. BU26, 306 N. Slenczka

Das Kolloquium wendet sich an Doktoranden im Fach Systematik, aber durchaus auch an fortgeschrittene Studierende mit einem systematischen Interessenschwerpunkt. Es besteht einerseits die Möglichkeit, im Entstehen begriffene Projekte oder Teile davon vorzustellen; es soll zudem neuere Fachliteratur vorgestellt und diskutiert werden. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung, zu der ich ausdrücklich ermutige.

Praktische Theologie

60 500 Praktische Theologie (GS/HS – H, M, L, MRC-V4b)

2 SWS
VL Mi 10-12 wöch. BU26, 008 W. Gräß

Diese Vorlesung gibt einen Überblick über die zentralen Themen der Praktischen Theologie, indem sie zugleich das Konzept einer Praktischen Theologie entwickelt, die sich als Religionskulturhermeneutik begreift. Danach ist es die Aufgabe der Praktischen Theologie, die heute gelebte Religion wahrzunehmen, sie in ihren christlichen Inhalten zu verstehen und die Bedingungen ihrer Kommunikation in Kirche und Gesellschaft zu erörtern. Folgender Aufbau ist vorgesehen: s PT als Religionskulturhermeneutik s Religion, Kirche und Gesellschaft s Religion und Medien s Religion und Religionen s Religion und Kirche s Kirche und Gemeindeentwicklung s Liturgie, Symbol und Ritual s Predigt als religiöse Rede s Seelsorge als Spiritual Care und religiöse Lebensdeutung s Passagen, Kasualien und die Religion an den Stationen des Lebens s Religion lehren und lernen in Familie, Schule und Gemeinde s Kirche und Diakonie im Sozialstaat.

Die Vorlesung ist für Studierende aller Studiengänge gedacht. Für solche, die sich in der Examensvorbereitung befinden, ist sie mit dem Repetitorium verklammert. Dort werden die Themen der Vorlesung mit jeweils anderen Positionen und Konzepten in der neueren Praktischen Theologie konfrontiert. Über Moodle werden Vorlesung und Repetitorium aufeinander abgestimmt.

60 501 Grundfragen der Religionspädagogik (Grundkurs Religionspädagogik I) (GS/HS – H, M, L, BA[B]RP, MRC V2d)

2 SWS
VL Mi 10-12 wöch. BU26, 406 R. Schieder

Der Bildungsbegriff hat in den vergangenen Jahren für das Selbstverständnis der Theologie einen zentralen Stellenwert errungen. Kirchliches Bildungshandeln reicht weit über den schulischen Religionsunterricht hinaus: In den Kindergärten, im Kindergottesdienst, in der Jugendarbeit, in der Erwachsenenbildung und der Seniorenarbeit spielen Bildungsprozesse eine Rolle. Wenn auch die schulische Situation mit ihrer Trias von Schülern, Lehrern und Lehrgegenständen in dieser Vorlesung einen breiten Raum einnimmt, kommen auch zentrale religionspädagogische Grundfragen zur Sprache: Ist Religion lehrbar? Wie ist der Stand der religiösen Sozialisationsforschung? Welche Bezugswissenschaften hat die Religionspädagogik? Welche Rolle misst der Staat der religiösen Bildung bei? Welche Kompetenzen sind im Religionsunterricht zu erwerben, was muß der gemeindlichen Bildung vorbehalten bleiben?

Die Vorlesung ist sowohl für Lehramts- wie auch für Pfarramtsstudierende geeignet. Lehramtsstudierenden wird der gleichzeitige Besuch des religionspädagogischen Proseminars empfohlen. Die Themen der beiden Veranstaltungen sind aufeinander abgestimmt; zum Grundkurs gehören auch Hospitationen im Religionsunterricht.

60 502 Religionspädagogisches Proseminar (Grundkurs Religionspädagogik II) (GS - L, BA[B]RP)

2 SWS
PS Mo 18-20 wöch. BU26, 113 N.N.

Das Proseminar bietet eine Einführung in grundlegende Fragen, Themen und Theorien der Religionspädagogik. Es ist Teil des Grundkurses Religionspädagogik, der aus dem Proseminar und der Vorlesung „Grundfragen der Religionspädagogik“ (Prof. Dr. Schieder, Veranstaltung Nr. 60 501) besteht.

Literatur:

Wird im Proseminar bekannt gegeben.

60 503 Homiletisches Proseminar: Grundlagen der Homiletik in Theorie und Praxis (GS/HS – H)

2 SWS
PS Mo 14-17 wöch. BU26, 108 L. Charbonnier

Das homiletische Proseminar ist für viele die erste Begegnung mit der Predigtaufgabe. Es führt deshalb schrittweise an sie heran: Es kommen die eigenen Vorerfahrungen mit Gottesdienst und Predigt sowie die eigenen Vorstellungen vom Predigen zur Sprache. Neben einer Verständigung über die Predigtaufgabe werden die Schritte der Predigtvorbereitung erläutert und eingeübt. Dabei wird sich das Proseminar v.a. mit theoretischen Fragen der Predigtarbeit im homiletischen Horizont von biblischem Text, Person des Predigers/der Predigerin und Wahrnehmung der Religion der Menschen in der gesellschaftlichen und kirchlichen Gegenwart befassen. Am Ende steht das Ausarbeiten und Halten einer eigenen Kurzpredigt.

Voraussetzung: Der Besuch eines Proseminars im Neuen Testament und in der Systematischen Theologie. Das PS lebt von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmenden. Der wöchentliche Arbeitsaufwand neben der Seminarzeit wird bei durchschnittlich ca. vier Stunden liegen.

Literatur:

Für die Arbeit im PS wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

60 504 Religionspädagogisches Seminar: Was ist guter Religionsunterricht? (HS – H, M, L, MEd GI)

2 SWS
SE Mi 14-16 wöch. BU26, 406 R. Schieder

Die Frage, wie die Qualität der Religionsunterrichts verbessert werden kann, beschäftigt gegenwärtig die religionspädagogische Forschung in vielfacher Hinsicht. Eine Richtung versucht über die Entwicklung von Standards und deren Testung das angestrebte Ziel zu erreichen; eine andere will durch gezielte Beobachtung des Unterrichtsgeschehens Hilfestellung für eine Verbesserung des Unterrichts geben. In diesem Seminar wollen wir Unterrichtsbeispiele analysieren und evaluieren und so Antworten auf die Seminarfrage zu geben versuchen.

60 505 Fachdidaktisches Seminar: Globalisierung als Herausforderung für den Religionsunterricht (HS – H, M, L, MEd EIII)

2 SWS
SE Mi 16-18 wöch. BU26, 406 R. Schieder

Das „fachdidaktische Seminar“ greift Themen der fächerübergreifenden Module des lehramtsbezogenen Masterstudiengangs auf und bearbeitet diese Themen didaktisch. In diesem Seminar soll zunächst untersucht werden, wie Globalisierungsfragen bisher in den Lehrplänen und Unterrichtsmodellen zur Geltung kommen. Dann sollen die aktuellen Herausforderungen bestimmt und auf dieser Grundlage neue und eigene Unterrichtsentwürfe entwickelt und diskutiert werden.

Lehramtsstudierende im 120-SP-Masterstudiengang belegen neben diesem Seminar zwei fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Modul E „Glaube – Wissen – Religion“; Studierende mit Ziel Diplom oder kirchliches Examen können im Rahmen dieses Seminars einen benoteten Schein für einen Unterrichtsentwurf erhalten.

60 506 Trauerarbeit als Aufgabe der Seelsorge (HS – H, MRC V2d)

4 SWS
SE Do 18-20 wöch. BU26, 406 R. Schieder,
A. Merkel
Block+Sa (1)
Block+Sa (2)

1) findet vom 14.11.2008 bis 15.11.2008 statt
2) findet vom 30.01.2009 bis 31.01.2009 statt

Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende im Pfarramtsstudiengang. In diesem Seminar setzen sich die Studierenden mit kulturellen, sozialen, psychologischen und theologischen Aspekten der Seelsorge an Trauernden auseinander. Sie üben sich im einfühlsamen Eingehen auf Menschen in Krisensituationen. Sie untersuchen Trauerrituale auf deren seelsorgerliche Qualität hin. Das Seminar kann nur in Verbindung mit der Blockübung von Frau Merkel besucht werden. Die Teilnehmerzahl muss auf 15 Studierende beschränkt werden. Anmeldungen bitte im Sekretariat bei Frau Petra Haupt, Zimmer 420.

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: Martina Plieth; Seelsorge im Kontext von Sterben, Tod und Trauer, in: Handbuch der Seelsorge, hg. V. W. Engemann, Leipzig 2007, 446-463.

60 507 Homiletisch-Liturgisches Hauptseminar: Mit dem Kirchenjahr predigen (HS – H)

3 SWS
SE Do 14-17 wöch. BU26, 108 W. Gräß

Der Sonntagspredigt liegt normalerweise ein biblischer Text aus einer der Perikopenreihen (I – VI) zugrunde. Die Perikopen sind in Entsprechung zum Kirchenjahr ausgewählt. Die Perikopenpredigt ist insofern eine mit dem Kirchenjahr mitgehende Predigt. Das jeweilige Proprium des Sonntag, insbesondere im Umkreis der großen kirchlichen Feste, verlockt deshalb zugleich zur Vergegenwärtigung der Grundthemen des christlichen Glaubens. Neben der konkreten Arbeit an den Predigttexten und der Besprechung der Predigten, die in einem Seminargottesdienst gehalten werden, wird die theologische Beschäftigung mit dem Kirchenjahr einen thematischen Schwerpunkt dieses homiletisch-liturgischen Hauptseminars bilden (Ewigkeitssonntag, Advent, Weihnachten, Epiphania, Passion, Ostern, Pfingsten, Trinitatis) – auch wenn diese Feste nicht alle in den Zeitraum des Wintersemesters fallen.

Voraussetzung: Benoteten Schein aus dem Besuch des homiletischen Proseminars

Literatur:

Kristian Fechtner, Im Rhythmus des Jahreskreises. Praktisch-theologische Perspektiven des Kirchenjahres, in: Theologische Literaturzeitung, Heft 4, 2005, Sp. 352-370; Karl-Heinrich Bieritz, Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, München 1986; Matthias Morgenroth, Weihnachts-Christentum. Moderner Religiosität auf der Spur, Gütersloh 2002. Ein Reader wird vorbereitet.

60 508 Religion wahrnehmen: Einführung in die Religionshermeneutik (HS – H, M, L, MRC-K1)

2 SWS
SE Mi 16-18 wöch. BU26, 108 W. Gräß

In diesem Seminar werden die grundlegenden Fragen behandelt, denen sich stellen muss, wer das Phänomen und die Praxis der Religion in der heutigen Kultur und Gesellschaft angemessen wahrnehmen, verstehen und zu einem kritisch urteilenden Standpunkt in Religionsangelegenheiten finden will. Die unterschiedlichen wissenschaftlich-disziplinären Zugänge zur Religion sowie die verschiedenen hermeneutischen Konzepte, die zu ihrem Verstehen als relevantem kulturellem Faktor, auch noch in der angeblich säkularen Moderne, führen können, werden vorgestellt und erörtert.

Dieses Seminar ist insbesondere als Einführungsveranstaltung für die Studierenden im MRC gedacht, dürfte aber auch für die Studierenden auf Lehramt und Pfarramt geeignet sein, Zugang zu den heute vor allem außerhalb der Theologie lebhaft geführten religionstheoretischen Debatten zu finden.

**60 509 Religion – Entwicklung – Globalisierung (GS/HS – H, M, L, MEd D, MRC-V3b)
(engl./dt.) (deutsch-englisch)**

2 SWS
SE Di 18-20 wöch. BU26, 108 W. Gräß,
W. Stierle

detaillierte Beschreibung siehe S. 2

**60 510 Pfarrer werden (HS – H) (dient auch als Vorbereitung auf das
Gemeindepraktikum)**

2 SWS
BS Block+Sa (1)
Block+Sa (2)
Block+Sa (3) M. Kumlehn

1) findet vom 24.10.2008 bis 25.10.2008 statt

2) findet vom 21.11.2008 bis 22.11.2008 statt

3) findet vom 23.01.2009 bis 24.01.2009 statt

Der Pfarrberuf hat heutzutage viel von seiner einstigen Faszination eingebüßt. Trotzdem ist die Wahl gerade dieses Berufes bei den meisten Theologiestudierenden noch immer mit hohen Erwartungen, aber auch mit großen Befürchtungen verbunden. Den Ursachen dieser Ambivalenz will das Seminar nachgehen. Im Mittelpunkt soll dabei die Frage nach der religiösen Funktion der Pfarrerin, des Pfarrers stehen: Worin liegt ihre/seine spezifische Aufgabe in einer modernen, religionskulturell vieldeutigen Gesellschaft?

Literatur:

Manfred Josuttis, Der Pfarrer ist anders, München 1982; Isolde Karle, Was heißt Professionalität im Pfarrberuf, in: Deutsches Pfarrerblatt 99 (1999), 5-9; Christian Grethlein, Pfarrer(in)sein als christlicher Beruf, in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 98 (2001), 373-398.

**60 511 Unterrichtspraktisches Seminar I (Vorbereitung des Unterrichtspraktikums)
(HS – L, MEd H I)**

2 SWS
SE Do 16-18 wöch. BU26, 406 U. Häusler

Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vorbereitung von Lehramtsstudierenden auf das Unterrichtspraktikum im Evangelischen Religionsunterricht. Ausgehend von didaktischer und religionspädagogischer Grundlagenliteratur werden Kriterien für den Aufbau einer Stunde und einer Unterrichtsreihe sowie Analyseverfahren für Unterrichtsmedien erarbeitet. Die Lehrveranstaltung dient auch der Vorbereitung und Reflexion von semesterbegleitenden Hospitationen im Religionsunterricht an der jeweils zugewiesenen Schule.

Anmeldung über die moodle-Plattform (Kennwort: Unterrichten) vom 1.10. bis zur konstituierenden Sitzung am 16.10.

Literatur:

Es wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

**60 512 Unterrichtspraktisches Seminar II (Begleitung und Nachbereitung des
Unterrichtspraktikums) (HS – L, MEd H III)**

2 SWS
BS Block+Sa (1)
Block+Sa (2) U. Häusler

1) findet vom 27.02.2009 bis 28.02.2009 statt

2) findet vom 13.03.2009 bis 14.03.2009 statt

Diese Lehrveranstaltung zielt auf die Begleitung und Auswertung des Unterrichtspraktikums im Evangelischen Religionsunterricht. Sie findet in drei Blöcken während und nach Abschluss des Praktikums statt.

**60 513 Wohin geht die Reise? Der Einsatz von Filmen in Schule und Gemeinde (GS/HS
– H, L, BA[B]RP, MEd GII)**

2 SWS
BUE Sa Einzel (1)
Block+Sa (2)
Block+Sa (3) U. Häusler,
J. Willems

1) findet am 31.01.2009 statt

2) findet vom 14.11.2008 bis 15.11.2008 statt

3) findet vom 09.01.2009 bis 10.01.2009 statt

Die Frage nach Sinn und Ziel des Lebens ist in allen Religionen wesentlich und wird in vielen Filmen thematisiert. Am Beispiel von Filmen des Regisseurs Jim Jarmusch soll überlegt werden, wie diese theologisch gedeutet werden können und welche Gestaltungsmöglichkeiten sich daraus für schulische und gemeindliche Bildungsprozesse ergeben.

Voraussetzung: Teilnahme an der Vorbesprechung am Donnerstag, 16.10. von 18.15 bis 19.45 Uhr in Raum 429.

60 514 Musik in der evangelischen Kirche (GS/HS – H, M, L, MRC-V4c)

2 SWS
UE Do 18-20 wöch. BU26, 108 G. Kennel

Schwerpunktmäßig am Beispiel der Lieder, die sich im Evangelischen Gesangbuch finden, sollen im ersten Teil des Semesters wichtige Stationen Geschichte der Musik im evangelischen Gottesdienst beleuchtet werden. Sodann wird das Verhältnis von Musik und liturgischen Vollzügen aus praktisch-theologischer Perspektive näher betrachtet. Dabei soll möglichst die ganze Breite evangelischer Musizierpraxis der Gegenwart in den Blick kommen. So kann über die Musik in den so genannten Hauptgottesdiensten hinaus auch die Rolle der Musik bei Kasualien, in Fernseh- und Rundfunkgottesdiensten und in den Gottesdiensten anlässlich von Großveranstaltungen (z. B. Kirchentagen) einer Analyse unterzogen werden. Darüber hinaus soll der Blick auch auf nichtgottesdienstliche Veranstaltungsformen gerichtet werden. Liedeinführungen, praktische Übungen zum Gebrauch des Gesangbuches in Gottesdiensten und zum Singen der liturgischen Stücke nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch, letzteres auch unter dem Darstellungsaspekt, können auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Programm der Veranstaltung ergänzen. Ebenso ist im Verlauf des Semesters der Besuch von 2-3 Gottesdiensten mit anschließender Auswertung vorgesehen.

Literatur:

Evangelisches Gesangbuch, Stammausgabe und Regionalausgaben, 1993 ff; Handbuch zum EG, 3 Bände, Göttingen 1995 ff; Evangelisches Gottesdienstbuch, Berlin 1999; Evangelisches Gottesdienstbuch. Ergänzungsband, Berlin 2002; F. Blume, Geschichte der evangelischen Kirchenmusik. Kassel ² 1965, P. Bubmann, Musik und Gottesdienst, in: Ch. Grethlein/G. Ruddat (Hg.): Liturgisches Kompendium, Göttingen 2003, 120-133. P. Bubmann, Kirchenmusik, in: W. Gräß/B. Weyel (Hgg): Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 578-590; K. Danzeglocke, Das Gesangbuch als liturgische Hilfe, in: Ch. Grethlein/G. Ruddat (Hg.): Kompendium, 437-456; D. Schubert, Art.: Kirchenmusik, in TRE 18, 649-662; G. Kennel, Die Rolle der Musik in der gottesdienstlichen Inszenierung, in: I. Mildenerger/W. Ratzmann (Hg.), Klage – Lob – Verkündigung. Gottesdienstliche Musik in einer pluralen Kultur, Leipzig 2004; G. A. Krieg, Art.: Musik und Religion IV, in TRE 23, 457-495; u. a.

60 515 Präsenz und Authentizität im Ritual (für Pfarramtsstudierende) (GS/HS – H)

2 SWS
BUE

C. Zarft

Der liturgische Raum verlangt den LiturgInnen eine ganz eigene Fähigkeit der Konzentration, der Präsenz und der Authentizität ab. Die innere Haltung zum Gegenüber und dem Ereignis, zur eigenen Person und die persönliche religiöse Bezogenheit, vermitteln sich in der äußeren Haltung und der Bewegung, in der Stimme und in der Sprache. In der Lehrveranstaltung werden Grundlagen und Methoden zum Aufbau einer adäquaten Präsenz vermittelt, um das Anliegen des liturgischen Elements zu transportieren. Dieses beinhaltet die Grundlagen der Stimme und der Atmung, die Rhetorik von Texten und das liturgische Verhalten im Ritual. Die Kongruenz von körpersprachlichen Signalen und verbaler Botschaft und deren Nachhaltigkeit, ist Ziel der Lehrveranstaltung. Die positive Nutzung von Lampenfieber, der Umgang mit Räumen und die Dynamik von Veranstaltungen werden thematisch eingebunden. Da es eine Teilnehmerbegrenzung gibt, bitte ich um Voranmeldung mit Telefonnummer und Mailanschrift in der Praktischen Theologie bei Frau Scheuer, Tel. 030/2093-5932/3, BU 26, 415.

Literatur:

M. Meyer-Blanck: Inszenierung und Präsenz, in WzM 49 (1997), 2-16. D. Stollberg: Liturgische Praxis, Göttingen 1993., T. Kabel: Handbuch Liturgische Präsenz, Gütersloher Verlagshaus 2002.

60 516 Präsenz und Authentizität für Religionspädagogen (Rhetorik für Lehramtsstudierende) (GS/HS – L, BA[B]RP, Med G II)

2 SWS
BUE

Block+SaSo (1)
Block+SaSo (2)

C. Zarft

- 1) findet vom 21.11.2008 bis 23.11.2008 statt
- 2) findet vom 16.01.2009 bis 18.01.2009 statt

Im Unterrichtsgeschehen sind Lehrende ganz besonders in ihrer Präsenz und Authentizität gefordert. Die innere Haltung zum Unterrichtsereignis und der Schulklasse und die innere Haltung zur eigenen Person, vermitteln sich in der äußeren Haltung und der Bewegung, in der Stimme und in der Sprache. In der Lehrveranstaltung werden Grundlagen und Methoden zum Aufbau einer adäquaten Präsenz vermittelt, um das Anliegen des Unterrichts zu transportieren. Dieses beinhaltet die Grundlagen der Stimme und der Atmung, die Rhetorik von Texten und der freien Rede und das persönliche Auftreten im Klassen-raum. Die Kongruenz von körpersprachlichen Signalen und verbaler Botschaft und deren Nachhaltigkeit, ist Ziel der Lehrveranstaltung. Die positive Nutzung von Lampenfieber, der Umgang mit Räumen und der Umgang mit Störungen werden thematisch eingebunden. Diese Übung bietet sich insbesondere für die TeilnehmerInnen an, die ebenfalls die Übung zum Unterrichtspraktikum bei Frau U. Häusler besuchen. Da es eine Teilnehmerbegrenzung gibt, bitte ich um Voranmeldung mit Telefonnummer und Mailanschrift im Seminar für Religionspädagogik bei Frau Haupt, Tel. 030/20935760, BU 26, 420.

60 517 Religiöses Erleben und Verhalten aus psychologischer Sicht (GS/HS – H, M, L, MRC-V2d, Med E I/II)

2 SWS
UE

Mo

16-18

wöch.

BU26, 113

M. Utsch

Die empirische Sozialwissenschaft Psychologie erforscht menschliches Erleben und Verhalten. Nach einer jahrzehntlangen Tabuisierung der Religiosität und Spiritualität beschäftigt sich die Psychologie in den letzten Jahren wieder stärker mit diesem menschlichen Erfahrungsbereich. Folgende Themen werden in der Übung behandelt: Der Gegenstand der Religionspsychologie: Religiosität, Spiritualität, Glaube? Streit um die Seele: psychologisches oder theologisches Menschenbild? Religionspsychologische Erklärungsmodelle: Entwicklungs- und Sozialpsychologie, Bindungsforschung, Objekt-beziehungstheorie, Neurobiologie; Macht Religiosität krank oder gesund? Spirituelle Psychotherapien; Religionsmissbrauch und Fundamentalismus.

Literatur:

A. Bucher, Psychologie der Spiritualität, Weinheim 2007; B. Grom, Religionspsychologie (3. A.), Freiburg 2007; S. Heine, Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005; H. Hemminger, Grundwissen Religionspsychologie, Freiburg 2003; M. Utsch, Religiöse Fragen in der Psychotherapie, Stuttgart 2005; ein Aufsatzreader wird bereitgestellt.

60 518 Lehre über biblische Meditation, Herzensgebet und Kontemplation – Grundübungen geistlichen Lebens in christlicher Tradition (GS/HS – H, M, L, MRC-V4c)

2 SWS

BUE	Fr	Einzel (1)	W. Bittner
	Fr	Einzel (2)	
	Fr	Einzel (3)	
	Fr	Einzel (4)	
	Fr	Einzel (5)	
	Fr	Einzel (6)	
	Fr	Einzel (7)	
	Fr	Einzel (8)	

- 1) findet am 24.10.2008 statt
- 2) findet am 07.11.2008 statt
- 3) findet am 05.12.2008 statt
- 4) findet am 19.12.2008 statt
- 5) findet am 09.01.2009 statt
- 6) findet am 16.01.2009 statt
- 7) findet am 30.01.2009 statt
- 8) findet am 13.02.2009 statt

Als geistliche Bewegung hat das Christentum viele Formen der Gottsuche entdeckt. In der Übung geht es darum, drei Grundformen, aus denen sich andere entwickelten, kennen zu lernen, zu verstehen, Schritte eigener Praxis zu erproben und selbst zu üben. In der Mitte steht die Frage nach geistlichem Umgang mit biblischen Texten (Lectio Divina) und geistlicher Lebensgestaltung in christlicher Tradition. Hinzu kommen theologische, anthropologische und historische Einführungen. Arbeitsformen: Einführungen, Gespräche, Übungen, Austausch. Gastbeiträge aus der evangelischen, römisch-katholischen und orthodoxen Tradition (angefragt). Einladung zum freiwilligen gemeinsamen Üben bzw. zum persönlichen Gespräch vor jeder Doppelsitzung (nach Absprache). Die Übung findet in den kommenden Semestern ihre inhaltliche Fortsetzung.

Voraussetzung: Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Kurzreferates, Bereitschaft zu Übungen. Einladung zum Üben zwischen den Sitzungen.

Literatur:

Wolfgang Kubik, Das Beste teilen. Gemeinschaft, 2006 (ausgezeichnete Einführung in biblische Meditation); Marjorie Thompson, Christliche Spiritualität entdecken, 2004 (praktisches Handbuch); Gordon Mursell (Hrsg.), Die Geschichte der christlichen Spiritualität, 2002 (günstiges Handbuch zur persönlichen Orientierung).

60 519 Inkulturation als Herausforderung kirchlichen Handelns (GS/HS – H, M, L, MRC-K, Med F)

2 SWS

UE	Di	16-18	wöch.	BU26, 429	J. Mvuanda
----	----	-------	-------	-----------	------------

Ausgehend von der Tatsache, dass lange vor der christlichen Mission aus dem Abendland das Christentum mehr oder weniger an soziokulturelle Realitäten angepasst wurde, stellte sich die Frage der Inkulturation/Interkulturation des Christentums nicht nur als theoretisches Diskussions Thema, sondern als gelebte Realität. Inkulturation/Interkulturation ist eine normale Entwicklung des Christentums überall, wo Menschen den christlichen Glauben und deren Werte sowie das Kirche- und Christsein in ihre eigene Kultur integrieren wollen, ohne als fremde Realität neben der lebendigen alten Traditionen und den aktuellen soziokulturellen Änderungen zu stehen. Wir werden diesem Thema nachgehen und dabei sehen, wie die Inkulturation/Interkulturation überall heute ein kirchliches Handeln besonders im ökumenischen Kontext fördert oder fördern kann. Wir werden ihre theologischen Prinzipien kritisch betrachten und an einigen Beispielen sehen, wie Inkulturation/Interkulturation für ein kirchliches Handeln relevant und einsetzbar ist.

Literatur:

Ein Reader wird vorbereitet.

60 520 Kirchliche Erwachsenenbildung im postsozialistischen Kontext (GS/HS – H, M, L, Med)

2 SWS

BUE	18-21	Block+Sa (1)	BU26, 113	K. Soom
-----	-------	--------------	-----------	---------

- 1) findet vom 02.02.2009 bis 14.02.2009 statt

Der Kurs behandelt die spezifischen Herausforderungen, die Probleme und Chancen der kirchlichen Erwachsenenbildung im postsozialistischen Kontext – konkret im heutigen Estland. Dr. Soom ist Associate Professor an der Theologischen Fakultät in Tartu, Estland. Er ist im Rahmen des Sokrates-Austauschprogramms für 14 Tage an unserer Fakultät und wird hier diese Blockübung leiten. Das postsozialistische Estland ist ein säkularisiertes Land. Viele gehören keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft an. Dennoch suchen Erwachsene inzwischen wieder den Kontakt zur Kirche und kommen zum Taufunterricht. Welche Erwartungen haben sie an den Unterricht der Kirche und wie wäre dieser Unterricht attraktiv zu gestalten? Welche Themen christlichen Glaubens sind in einem säkularen Kontext interessant und vermittlungsfähig? Diese religionspädagogischen Fragen kirchlicher Erwachsenenbildung sollen im Anschluss an die soziologische Analyse der kirchlichen und religiösen Lage und auf der Basis empirischen Material erörtert werden. Dabei sind die allgemeinen Grundlagen kirchlicher Erwachsenenbildung zu diskutieren und Strategien für die kirchliche Erwachsenenbildung zu entwickeln. Diese könnten auch für andere säkularisierte Gegenden, etwa in Ostdeutschland, bedenkenswert sein.

60 521 Hospitationspraktikum im Religionsunterricht (GS/HS – H, L, BA[B]RP)

2 SWS

PR	Block+Sa (1)	U. Häusler
----	--------------	------------

- 1) findet vom 16.02.2009 bis 28.02.2009 statt

Das Hospitationspraktikum von zwei Wochen findet einmal im Jahr in der vorlesungsfreien Zeit im Anschluss an das Wintersemester statt. Dieses Praktikum ist für Lehramtsstudierende der Theologie verpflichtend, die ihr Studium 2006 oder früher aufgenommen und nicht zur Studien- und Prüfungsordnung von 2007 gewechselt haben. Ziel des Praktikums ist es, in Ergänzung zu dem allgemeinen Orientierungspraktikum durch Hospitationen im Religionsunterricht die besondere Situation des Faches in Berlin vor Ort kennenzulernen. Eine Teilnahme am Hospitationspraktikum ist auch für Studierende anderer Studiengänge möglich, die einen Einblick in die Praxis des Religionsunterrichts in Berlin gewinnen möchten. Zum Praktikum gehört ein zweistündiges Vor- und Nachtreffen aller Praktikant/innen. Das Vortreffen findet am Mittwoch, 11.02.09 von 12.15 bis 13.45 Uhr, in BU 26, 406 und das Auswertungstreffen am Freitag, 17.04.09 von 14.00 bis 15.30 Uhr, am selben Ort statt. Anmeldeformulare erhalten Sie zu Beginn des Wintersemesters im religionspädagogischen Proseminar und im Sekretariat Religionspädagogik (Anmeldeschluss: 10.12.08).

60 522 Unterrichtspraktikum im Ev. Religionsunterricht (HS – L, MEd H II)

2 SWS
PR Block+Sa (1) U. Häusler
1) findet vom 16.02.2009 bis 14.03.2009 statt

Das Unterrichtspraktikum im Evangelischen Religionsunterricht besteht aus einem mindestens vierwöchigen Blockpraktikum im Anschluss an das Wintersemester und vorlaufenden Unterrichtsospitationen im Wintersemester, die individuell vereinbart werden. Da dieses Praktikum im Evangelischen Religionsunterricht nur einmal im Jahr angeboten werden kann, nehmen alle MA-Studierenden (1. und 2. Fach) und Lehramtsstudierende nach der alten Studien- und Prüfungsordnung zu diesem Termin am Praktikum teil.

Teilnahmevoraussetzung für Absolventinnen und Absolventen des Bachelor mit Lehramtsoption: keine, für andere Lehramtsstudierende: Zwischenprüfung. Anmeldeschluss ist der 16. Oktober 2008, der Termin der konstituierenden Sitzung des Unterrichtspraktischen Seminars (60 511). Die Teilnahme an dieser Sitzung ist unbedingt notwendig.

60 523 Kirchenrecht (GS/HS – H, M, L, MRC-V3a)

2 SWS
UE Do 16-18 wöch. BU26, 330 M. Richter,
A. Ziekow

Das evangelische Kirchenrecht ist in Bewegung. Strukturreformen der Landeskirchen und der gliedkirchlichen Zusammenschlüsse sind teils in Planung, teils bereits in der Umsetzung und führen zur Setzung neuen kirchlichen Verfassungsrechts. Das Schwinden volkskirchlicher Strukturen stellt kirchenrechtliche und staatskirchenrechtliche Ordnungsmuster wie das Parochialrecht oder die Kirchensteuer in Frage. Immer mehr kirchliche Arbeit findet in privatrechtlichen Rechtsformen statt. – Sinn der Übung ist die Vermittlung eines Überblicks über wichtige Bereiche des evangelischen Kirchenrechts und seiner Geschichte. Hierbei steht das kirchliche Verfassungsrecht im Vordergrund. Staatskirchenrechtliche Fragestellungen werden aufgegriffen, soweit sie für das Verständnis des Kirchenrechts wichtig sind. Dabei sollen die genannten Bewegungen des Kirchenrechts und die Frage, welche rechtlichen Strukturen dem kirchlichen Auftrag in Zukunft am besten dienen können, immer im Blick bleiben.

Literatur:

Stein, Kirchenrecht, 3. Auflage 1992; Grethlein u. a., Evangelisches Kirchenrecht in Bayern, 1994; Schilberg, Evangelisches Kirchenrecht in Rheinland, Westfalen und Lippe, 2004; Rau/Reuter/Schlaich, Das Recht der Kirche, 3 Bände, 1994 ff; Winter, Staatskirchenrecht der Bundesrepublik Deutschland, 2001.

60 524 Repetitorium Praktische Theologie (HS – H, M, L)

3 SWS
RE Fr 10-13 wöch. BU26, 406 L. Charbonnier

Das Repetitorium gibt einen zusammenfassenden Überblick über die zentralen Themen in den verschiedenen Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Anhand lexikalischer Übersichtsartikel sowie vertiefter einschlägiger Texte werden die Homiletik, Poimenik oder Liturgik ebenso behandelt wie etwa Diakonik, Kirchentheorie oder Pastoraltheologie. Die Praktische Theologie im Zusammenhang von Kirche und Gesellschaft, im Verhältnis zur Mediengesellschaft oder in ihrem eigenen Selbstverständnis wird ebenfalls beleuchtet. Damit wird insgesamt das für das Erste Theologische Examen notwendige Wissen in der Praktischen Theologie zusammengeführt. Die Sitzungen sind in Abfolge und Inhalt mit der VL Praktische Theologie verknüpft. Beide Veranstaltungen werden multimedial aufbereitet und bieten interaktive Lernformen über das Internet.

Es wird erwartet, dass das Repetitorium der Wiederholung dient und zusammen mit der Vorlesung belegt wird. Es sollte keinesfalls die Erstbegegnung mit der Praktischen Theologie darstellen. Die Bereitschaft zur Mitwirkung in der anleitenden Gestaltung einer der Sitzungen („Lernen durch Lehren“) wird vorausgesetzt: Das REP lebt vom aktiven Engagement der Teilnehmenden. Neben der Präsenzzeit im REP ist eine wöchentliche Arbeitszeit von ca. vier Stunden einzuplanen.

Literatur:

Ein Reader wird zur Verfügung gestellt.

60 525 Formen des Religiösen in der Moderne: Fundamentalisten – Charismatiker – Liberale (GS/HS – H, M, L, MRC-K)

2 SWS
SOZ Do 18-21 14tgl./1 BU26, 117 W. Gräß,
M. Kumlehn

Die Sozietät konzentriert sich in diesem Semester auf eine Hermeneutik religiöser Formen, die das mit der Moderne gestellte Problem des Verhältnisses von Religion und Kultur im Kontext des von der „Aufklärung“ bestimmten Wahrheitsbewusstseins auf je spezifische Weise verarbeiten. Lässt sich das Erstarken des Fundamentalismus als eine Reaktion auf den Verlust an Religionshaltigkeit moderner Gesellschaften interpretieren? Woher rührt die Faszination, die das charismatische Christentum auf viele Zeitgenossen ausübt? Impliziert „Religion“ immer auch etwas irgendwie „Übernatürliches“, gar die direkte Kontaktaufnahme mit übermenschlichen Mächten? Was macht eine „wahre“ Religion aus? Wie verhalten sich göttliche Offenbarung und religionskultureller Pluralismus zueinander? Diese und ähnliche Fragen versuchen wir in der Sozietät gemeinsam zu klären. Am Beginn soll dabei der Blick auf die Debatte um Kreationismus und Intelligent Design stehen.

Literatur:

Ein Reader wird vorbereitet.

60 526 Qualitätsstandards im Religionsunterricht

1 SWS
SOZ Do 20-22 14tgl./2 BU26, 406 R. Schieder

Die Sozietät setzt sich mit den bis dahin vorliegenden Ergebnissen der ersten großen Erhebung des DFG-Projektes KERK auseinander, das gemeinsam mit den Allgemeinen Erziehungswissenschaften durchgeführt wird, sowie mit der Frage, wie der Prozess der Standardentwicklung zu organisieren ist.

Religions- und Missionswissenschaft sowie Ökumenik

60 600 Einführung in die interkulturelle Theologie und Missionswissenschaft (GS/HS – H, M, L, MRC-V3c – SG)

2 SWS
VL Do 16-18 wöch. BU26, 008 A. Feldtkeller

„Interkulturelle Theologie“ und „Missionswissenschaft“ sind zwei unterschiedliche Perspektiven zur Beschreibung weitgehend desselben, für christliche Theologie wesentlichen Sachverhalts: Das im christlichen Glauben eröffnete Angebot richtet sich grundsätzlich an alle Menschen. Deshalb überschreitet die Ausbreitung der christlichen Botschaft immer wieder Kulturgrenzen und es entsteht innerhalb des Christentums eine große Vielfalt kultureller Ausprägungen, die theologisch reflektiert sein will. Die Vorlesung führt ein in die wichtigsten Herausforderungen, die sich für die Theologie daraus ergeben.

Literatur:

Christoph Dahling-Sander u. a. (Hg.): Leitfaden Ökumenische Missionstheologie, Gütersloh 2003; Karl Müller / Werner Ustorff (Hg.): Einleitung in die Missionsgeschichte. Tradition, Situation und Dynamik des Christentums, Stuttgart 1995; Theo Sundermeier: Mission – Geschenk der Freiheit. Bausteine für eine Theologie der Mission, Frankfurt a. M. 2005.

60 601 Grundkurs Religionswissenschaft (GS/HS – H, M, L, BA[B]RW, MRC - SG)

2 SWS
GK Mi 14-16 wöch. BU26, 108 C. Wenzel

Die Religionswissenschaft ist eine noch junge Wissenschaft, ein Kind der europäischen Aufklärung. Dem entsprechend sind ihre Theorien, Methoden und Topoi im Diskurs der Geistesgeschichte der letzten beiden Jahrhunderte verankert. Wir werden wichtige bis heute wegweisende Texte lesen, Forschungsfelder kennen lernen und uns damit einen Überblick über die Grundlagen der Religionswissenschaft erarbeiten.

Literatur:

Ein Reader wird erarbeitet und jedem zur Verfügung gestellt.

60 602 Mission im Kontext von Säkularisierung und religiöser Pluralität (GS/HS – H, M, L, MRC-V3c, MED F II)

2 SWS
SE Mi 10-12 wöch. BU26, 113 A. Feldtkeller

In einer gesellschaftlichen Situation zwischen Säkularisierung und religiöser Pluralität haben die Kirchen wieder neu angefangen, über ihre missionarische Verantwortung nachzudenken. Während in den vergangenen Jahrhunderten Mission stets als Aussendung von Missionaren in ferne Länder verstanden wurde, wird seit einigen Jahrzehnten auch Europa als „Missionsgebiet“ wahrgenommen. Die Voraussetzungen dafür sind umstritten: Geschieht in Europa Mission auf dem Hintergrund einer zunehmenden Säkularisierung oder muss von einer Renaissance des Religiösen ausgegangen werden? Wie verhält sich Mission zur europäischen Tradition der Religionsfreiheit? Wie kann von einer missionarischen Kirche angesichts von Konfessionslosen und anders Glaubenden gesprochen werden? Im Seminar werden ökumenische, missionstheologische und religionssoziologische Diskurse Berücksichtigung finden. Eine Lehrveranstaltung zum gleichen Thema wird parallel von Dr. Martin Reppenhagen in Greiswald angeboten. Während des Semesters sind zwei gemeinsame Arbeitstage beider Gruppen (Samstags ca. 11-16 Uhr, einmal in Berlin, einmal in Greifswald) geplant.

Literatur:

Andreas Feldtkeller/Theo Sundermeier (Hg.), Mission in pluralistischer Gesellschaft, Frankfurt 1999; Paul Heelas/Linda Woodhead (Hrsg.), Religion in Modern Times, Oxford 2000; Andrew Kirk, Mission under Scrutiny, Minneapolis 2006.

60 603 Abraham (Abrahambilder, Abrahamreligionen, „Abrahamökumene“) (GS/HS – H, M, L, MRC)

2 SWS
UE Mo 16-18 wöch. (1) BU26, 429 F. Eißler
1) findet ab 27.10.2008 statt

Abraham gilt den drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam in je eigener Weise als „Vater des Glaubens“. So ist er zu einem Ursprungs- und Glaubens-symbol geworden, dessen integratives Potenzial etwa im Konzept einer „abrahamischen Ökumene“ stark gemacht wird. Dabei bleibt umstritten, ob und inwiefern „Abraham“ eint oder trennt. Wer ist Abraham? Die Übung versucht, diese Frage ausgehend von Texten und ihren Interpretationen aus unterschiedlichen Epochen zu beantworten. Sie soll zugleich in Grundtexte und Gedankenwelt der genannten Religionen einführen. Begegnungen und Diskussion mit jüdischen und muslimischen GesprächspartnerInnen sind geplant. Hebräisch- und Griechischkenntnisse sind erwünscht. Erwartet werden die Übernahme eines Referats und regelmäßige Mitarbeit.

Literatur:

Abraham, Welt und Umwelt der Bibel 30, red. von Barbara Leicht, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2003. Nagel, Tilman / R. G. Kratz (ed.), "Abraham, unser Vater". Die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, hg. im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Göttingen 2003. Kuschel, Karl-Josef, Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt – und was sie eint, München 1997 (= 1994, TB 1996).

Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst

60 700 Christliche Ikonographie I (GS/HS – H, M, L, MEd E I, MRC-V1e – SG)

2 SWS						
VL	Di	14-16	wöch.	BU26, 306	G. Strohmaier-Wiederanders	

Das Bild stand nicht am Anfang christlicher Frömmigkeitspraxis. Nur im Privaten Bereich, am Grabe z.B. kamen seit dem späten 3. Jahrhundert christliche Bilder vor. Seit dem 4. Jahrhundert breiteten sich Bilder auf die Wände und Apsiden von Kirchengebäuden aus. Kirche und Theologie wenden sich allmählich ihnen offiziell zu. Bilder werden zum Bestandteil der Verkündigungspraxis. Dabei entwickeln sich Bildtypen, stilistische Besonderheiten und Abhängigkeiten. Christusbild, Marienbild, Illustrationen an Wänden und in Büchern werden zum Ausdruck theologischer und liturgischer Entwicklungen und Bestandteil der Frömmigkeitsgeschichte. Außerdem spiegeln sich in ihnen kulturelle Veränderungen wider. Die VL beschäftigt sich mit dem Zeitraum Alte Kirche (3. -5. Jh.), Völkerwanderungszeit, karolingische, ottonische Zeit bis zur Romanik (12. Jh.).

Literatur:

Andre Grabar, Die Kunst des frühen Christentums, München 1966. Vorromanische Kunst und ihre Wurzeln, Frankfurt/Main 1965. Romanische Plastik in Europa, Frankfurt/Main 1961, in der Reihe „Monumente des Abendlandes“.

60 701 Ordensregel und Klosterbau (GS/HS – H, M, L, MEd E II -SG)

2 SWS						
SE	Mi	14-16	wöch.	BU26, 306	G. Strohmaier-Wiederanders	

Klöster und klösterliche Lebensformen spielen in der Kirchengeschichte eine wesentliche Rolle. Die architektonischen Zeugnisse vermitteln uns noch heute Aufgabe, Rolle und Selbstverständnis der jeweiligen Ordensgemeinschaft. Sie spiegeln das klösterliche Anliegen gemäß der Ordensregel wider. Um den Zusammenhang von Ordensregel und Klosterarchitektur soll es in diesem Seminar anhand von Bildmaterial und Texten gehen.

Literatur:

Ernst Badstübner, Kirchen der Mönche, Berlin 1980.

60 702 Bibelillustrationen in der Spätantike und im frühen Mittelalter (GS/HS – H, M, L, MRC-V1e – SG)

2 SWS						
UE	Di	16-18	wöch.	BU26, 306	T. Lehmann	

In der Übung soll der Frage nachgegangen werden, seit wann und in welchem Umfang die Schriften des Alten und Neuen Testaments illustriert wurden. Gleichzeitig sollen Einblicke die Geschichte der spätantiken Buchmalerei vermittelt werden. Für Hörer aller Fachbereiche

Literatur:

B. Zimmermann, Art. Illustration, in: Reallexikon für Antike und Christentum 17 (1996), Sp. 979- 994.

Theologie und Geschlechterstudien

60 750 Menschenrechte und Sexuelle Rechte (GS/HS - H, M, L, BA[B]RW, MEd DII, MRC-V2b, Genderstudies) (deutsch-englisch)

2 SWS						
SE	Do	14-16	wöch.	BU26, 117	U. Auga	

Über Menschenrechte wird in jüngster Zeit verstärkt politisch und philosophisch gestritten. Fehlender globaler Gerechtigkeit und menschlicher Würde stehen Spannungen zwischen Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten gegenüber. Problematisiert werden nicht allein die mangelnde Umsetzung des Rechts, sondern bereits die einer bestimmten historischen Verortung geschuldete Perspektive des Rechtskatalogs, sowie die Deckungsungleichheit zwischen Recht und Gerechtigkeit. So geht es um die Fragen, ob Menschenrechte moralisch oder juristisch zu verstehen und wie sie begründbar sind, bzw. wie weit ihr Geltungsbereich langt. Die Diskussionen um die Universalität oder Kulturrelativität der Menschenrechte sowie die Frage ihrer Geschlechterkonstruktion weisen auf die Notwendigkeit konzeptioneller Klärung hin. Die Forderung der Verankerung sexueller Rechte als Menschenrechte - die bisher im Grundrechtskatalog nicht vorhanden sind - ist ein prominenter Ort wo verschiedene religiöse Ansichten aufeinanderprallen, aktivistische und theoretische Auseinandersetzungen ausgetragen werden und Möglichkeiten und Grenzen des Rechts diskutiert werden können. RMÖ, MRC, Gender Studies: Magister HS, WSP 2

Literatur:

Es wird ein Reader mit dem im Seminar zu lesenden Texten und weiterführenden Literaturangaben bereitgestellt.

60 751 Theologie und Geschlechtertheorie (GS - H, M, L, MRC B2b/V2b, Genderstudies)

2 SWS						
SE	Di	14-16	wöch.	BU26, 117	U. Auga	

Frauenforschung, feministische Theologie, und nun Theologie und Geschlechterstudien – was ist das und wozu zu gebrauchen? In gewisser Weise fordern verschiedenste Ansätze Feministischer Theologie diejenige partiale Perspektive innerhalb der Theologie aufzuzeigen, die sie symbolisch, historisch und ideologisch marginalisieren. Bei allem Respekt, bezogen sich frühe Ansätze, häufig eher auf die Untersuchung biblischer und historischer Frauengestalten, religiöse weibliche Erfahrungszusammenhänge und die Rolle der Frau in der Kirche und produzierten letztlich Essentialisierungen von Weiblichkeit und Männlichkeit. Heute wird religiöse Tradition als durch symbolische Geschlechterordnungen und deren materiale Zusammenhänge geprägt, verstanden. Andererseits wurde erst wenig reflektiert, was eine konsequente Umsetzung der Strukturkategorie Geschlecht für die Theologie bedeutet. Zudem wurde bislang selten die Binarität der Geschlechter und das biologische Geschlecht problematisiert. Die Intervention des Seminars verortet sich daher besonders auf der Ebene der Produktion von Wissen, der dortigen Generierung von Geschlecht und der Entschlüsselung von Geschlechterordnungen. Jedoch soll auch die Bedeutung der Theologie für die Geschlechterstudien hervorgehoben werden. Ansätze theologischen Arbeitens sind wenig bekannt, dabei könnte historisches, textwissen-schaftliches und hermeneutisches Vorgehen die Methodologie in den Gender Studies befruchten. Mit ihrer Ideologie- und Erkenntniskritik besitzt die Theologie eine zentrale Rolle nicht nur für die Geschlechterstudien sondern im transdisziplinären Gespräch. Die LV soll einerseits in die erkenntnistheoretischen Unterschiede prominenter Ansätze der Vergangenheit und Gegenwart einführen. Andererseits wird diskutiert werden, warum redliche Geschlechtertheorie und Theologie nicht ohne einander auskommen sollten. RMÖ, MRC, Gender Studies: BA Modul 3 Gender II, M3-3 Exemplarische Konkretisierung, Mag Grundstudium WSP1

Literatur:

Es wird ein Reader mit dem im Seminar zu lesenden Texten und weiterführenden Literaturangaben bereitgestellt.

60 752 Theologie und Geschlechterstudien (nach persönlicher Anmeldung; Fächer offen)

2 SWS
SOZ

U. Auga

Philosophie

60 800 Immanuel Kant (GS/HS – H, M, L, Med E I – SG)

2 SWS
VL

Mi

10-12

wöch.

BU26, 013

R. Schröder

Die Vorlesung soll einen Gesamtüberblick über Kants Philosophie geben, indem die drei Kritiken sowie seine Geschichts- und Religionsphilosophie behandelt werden.

Literatur:

Kurze und erschwingliche Gesamtdarstellungen bieten Otfried Höffe, Immanuel Kant, München 1983 und Volker Gerhardt, Immanuel Kant. Vernunft und Leben. Stuttgart 2002.

60 801 Kant, Prolegomena (GS/HS – H, M, L, Med E II)

2 SWS
SE

Mo

16-18

wöch.

BU26, 406

R. Schröder

Kant hat diese Schrift als nachgereichte Einführung in die Kritik der reinen Vernunft verfasst. Zu den Abschnitten der KdRV, die Kant in den Prolegomena nicht behandelt, darunter die Kritik der Gottesbeweise, werden wir Texte der KdRV einbeziehen.

60 802 Texte zum Naturrecht (GS/HS – H, M, L, Med D I/II)

2 SWS
UE

Mi

16-18

wöch.

BU26, 306

R. Schröder

Der Gedanke, dass es für alle Menschen geltende Rechte („Menschenrechte“ heißen sie später) gebe, entstammt der griechischen Antike und ist in der europäischen Geschichte stets präsent geblieben. In der Antike hat man diese Rechte von „der Natur“ sozusagen abgelesen (Naturrecht), im Mittelalter als Gottes Recht verstanden und in der Neuzeit aus der Vernunft konstruiert (Vernunftsrecht). Wir werden der Geschichte dieses Gedankens nachgehen und uns mit gegenwärtigen Diskussionen um das Naturrecht befassen. Am Naturrechtsgedanken fasziniert der universale Anspruch, der jedem Menschen als Menschen Rechte zubilligt. Aber ein Richter, der sich auf das Natur- oder Vernunftsrecht beruft, stellt sich über den Verfassungs- und Gesetzgeber. Zur Einführung empfehle ich die Artikel „Naturrecht“ im Staatslexikon (Görres-Gesellschaft) und im Historischen Wörterbuch der Philosophie.

60 803 Einführung in das Denken des Ioannes Duns Scotus: Das Konzept von Kontingenz und Freiheit (GS/HS – H, M, L)

2 SWS
UE

Mo

12-14

wöch.

BU26, 429

M. Weichenhan

Am 8. November 1308 starb Duns Scotus in Köln; der 700. Todestag wird zum Anlass genommen, diesen schwierigen Denker in einer Übung zu thematisieren, wobei einer der interessantesten Aspekte seines Werkes im Mittelpunkt stehen wird, das Verständnis von Kontingenz und Freiheit, wie es insbesondere in Ordinato I 39 und Lectura I 39 ausgearbeitet worden ist. Zum Vergleich werden Texte des Albertus Magnus und des Thomas von Aquino herangezogen.

Literatur:

L. Honnefelder, Johannes Duns Scotus. München 2005 (zur Einführung empfohlen); John Duns Scotus, Contingency and Freedom. Lectura I 39: Introduction, Translation and Commentary. Dordrecht 1994.

60 804 Repetitorium Philosophiegeschichte (GS/HS – H)

2 SWS
RE

Di

12-14

wöch.

BU26, 113

M. Weichenhan

Das Repetitorium dient der Erarbeitung philosophiegeschichtlichen Überblickswissens im Rahmen des Philosophicums.

Keine formalen Voraussetzungen; Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit und Übernahme eines Referats.

Literatur:

Eine gängige Philosophiegeschichte, z.B. O. Höffe (Hg.): Klassiker der Philosophie; J. Hirschberger: Geschichte der Philosophie.

60 805 Volker Gerhardt, Immanuel Kant

2 SWS SOZ	Mo	18-20	wöch.	BU26, 406	R. Schröder
--------------	----	-------	-------	-----------	-------------

Volker Gerhardt, mein Kollege der Philosophischen Fakultät, hat eine originelle Kant-Darstellung vorgelegt, die wir durcharbeiten wollen.

Guardini-Proffessur für Religionsphilosophie und Katholische Weltanschauung

60 850 Religionsphilosophie (GS/HS – H, M, L, BA[V]ST, MRC-V2c, Med F I – SG)

2 SWS VL	Mo	14-16	wöch.	BU26, 008	E. Runggaldier
-------------	----	-------	-------	-----------	----------------

Das Phänomen der Religion hat in den letzten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit auf sich gezogen und die Fragen nach der Bedeutung der Religion sowie nach den mit ihr verbundenen Sinn- und Wahrheitsansprüchen in neuer Weise aktuell werden lassen. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, unter welchen Perspektiven die Religion bzw. Rede von Gott zum Gegenstand philosophischer Reflexion geworden ist. Spezieller Inhalt: Stellung der philosophischen/natürlichen Gotteslehre in Geschichte und Gegenwart; Möglichkeiten und Grenzen der "Gottesbeweise"; Herausforderungen an die Gotteslehre in der Moderne; logische, sprachphilosophische und wissenschaftstheoretische Eigenart der Rede von Gott; Analyse gegenwärtiger philosophischer Stellungnahmen zur Gottesfrage; rationale Strukturen von Weltanschauungen.

Literatur:

F. Ricken, Religionsphilosophie, Stuttgart 2003; W. Löffler, Einführung in die Religionsphilosophie. Darmstadt 2006 .

60 851 Die Anthropologie von Thomas von Aquin (GS/HS – H, M, L, MRC-B2b, Med D II)

2 SWS SE	Di	16-18	wöch.	BU26, 108	E. Runggaldier
-------------	----	-------	-------	-----------	----------------

Thomas vertritt eine optimistische Sicht des Menschen: Die menschliche Sehnsucht kann nicht prinzipiell ins Leere gehen! Seine christlich geprägten anthropologischen Thesen gehen auf Aristoteles zurück, sie sind aber zugleich stark platonisierend. Im Seminar werden wir ausgewählte Artikel aus der I^a II^{ae} lesen und kommentieren. Die anstehenden Themen sind: Menschliches Streben nach Glück, letzte Absichten, Lebensentscheidungen, Güte und Bosheit, Leidenschaften (*passiones*), Hass und Liebe, Freude und Lust, Schmerz und Leid und schließlich gute und schlechte Haltungen (*habitus*).

Sprachunterricht/Lektürekurs

Anmerkung zu Sprachunterricht

60 900 Biblisches Hebräisch (Gruppe A) (GS – H, M, L, BA) Anmeldung eine Woche vor Kursbeginn über Liste!

8 SWS SPK	Mo	10-12	wöch.	BU26, 117	I. Riesener
	Di	10-12	wöch.	BU26, 117	
	Do	10-12	wöch.	BU26, 117	
	Fr	10-12	wöch.	BU26, 117	

Im Sprachkurs wird eine systematische Einführung in das biblische Hebräisch geboten und damit auf die am Ende des Semesters stattfindende Prüfung (*Hebraicum*) vorbereitet. Der Kurs ist so strukturiert, dass von Anfang an, d.h. nach der Einführung in Schrift- und Lautlehre und der Erarbeitung elementarer Syntaxkenntnisse, Originaltexte aus dem Alten Testament gelesen werden. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 begrenzt: Die Anmeldung erfolgt über Listen, die eine Woche vor Kursbeginn in der Burgstr. 26, R. 221/219 ausgelegt werden.

Literatur:

Biblia Hebraica (in der Ausgabe von K.Elliger / W.Rudolph oder von R.Kittel ab 7. Aufl.). - L.Köhler / W.Baumgartner, Lexicon in Veteris Testamenti Libros, Leiden 1985 (= 1953) oder - W.Gesenius / F.Buhl, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 1962 (= 17. Aufl. 1915).

60 901 Biblisches Hebräisch (Gruppe B) (GS – H, M, L, BA) Anmeldung eine Woche vor Kursbeginn über Liste!

8 SWS SPK	Mo	12-14	wöch.	BU26, 306	J. Tropper
	Di	12-14	wöch.	BU26, 306	
	Do	12-14	wöch.	BU26, 306	
	Fr	14-16	wöch.	BU26, 306	

Einsemestrige Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch auf der Grundlage des Lehrbuchs von H.-D. Neef. Der Sprachkurs bereitet auf die am Semesterende stattfindende Abschlussprüfung (Hebraicum) vor. Die gleichzeitige Belegung der "Einführung in die Lektüre alttestamentlicher Texte" von Frau I. Riesener (Fr 12-14) wird dringend empfohlen. Es wird erwartet, dass die Teilnehmenden sich die Konsonantenbuchstaben des hebräischen Alphabets schon vor Kursbeginn im Selbststudium einprägen.

Die Anmeldung erfolgt über Listen, die eine Woche vor Kursbeginn in der Burgstr. 26, R. 221/219 ausgelegt werden.

Literatur:

Teilnehmende benötigen ab der 1. Stunde: 1. Heinz-Dieter Neef, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch (UTB 2429), Tübingen 2008 [3. Aufl.]: Mohr Siebeck. - 2. Biblia Hebraica Stuttgartensia (Paperback-Ausgabe genügt!).

60 902 Latein I (GS – H, M, L, BA) Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!

8 SWS

SPK	Mo	08-10	wöch.	BU26, 117	P. Habermehl
	Di	08-10	wöch.	BU26, 117	
	Do	08-10	wöch.	BU26, 117	
	Fr	08-10	wöch.	BU26, 117	

Dieser Kurs ist der erste Teil eines zweisemestrigen Kurses, an dessen Ende eine Prüfung steht, deren Anforderungen dem Latinum entsprechen.

Aus Kapazitätsgründen steht dieser Kurs ausschließlich Studierenden der Theologischen Fakultät und Studierenden der Philosophie offen.

Literatur:

LITORA (Vanderhoeck u. Ruprecht): Texte und Übungen (ISBN 3-525-71750-4)

60 903 Latein II (GS – H, M, L, BA) Der Kurs beginnt mit einer Aufnahmeklausur. Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!

8 SWS

SPK	Mo	08-10	wöch.	BU26, 108	H. Köckert
	Di	08-10	wöch.	BU26, 108	
	Do	08-10	wöch.	BU26, 108	
	Fr	08-10	wöch.	BU26, 108	

Dieser Kurs ist der zweite Teil eines zweisemestrigen Kurses, an dessen Ende die Abschlussprüfung steht, deren Anforderungen dem Latinum entsprechen. Der Kurs ist besonders auf die Interessen von Studierenden der Theologie ausgerichtet.

Der Kurs beginnt mit einer Aufnahmeklausur.

Literatur:

Cursus Brevis, Buchner.

60 904 Griechisch I (GS – H, M, L, BA) Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!

8 SWS

SPK	Mo	10-12	wöch.	BU26, 108	H. Köckert
	Di	10-12	wöch.	BU26, 108	
	Do	10-12	wöch.	BU26, 108	
	Fr	10-12	wöch.	BU26, 108	

Dieser Kurs ist der erste Teil eines zweisemestrigen Kurses, an dessen Ende die Abschlussprüfung steht, deren Anforderungen dem Graecum entsprechen. Der Kurs ist besonders auf die Interessen der Studierenden der Theologie ausgerichtet.

Literatur:

Kanthalos, Griechisches Unterrichtswerk, Lese- und Arbeitsbuch; Klett-Verlag.

60 905 Griechisch II (GS – H, M, L, BA[B]) Der Kurs beginnt mit einer Aufnahmeklausur. Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!

8 SWS

SPK	Mo	10-12	wöch.	BU26, 113	C. Zimmermann
	Di	10-12	wöch.	BU26, 113	
	Do	10-12	wöch.	BU26, 113	
	Fr	10-12	wöch.	BU26, 113	

Dieser Kurs setzt den Griechisch I-Kurs fort und endet mit einer Abschlussprüfung, deren Anforderungen dem Graecum entsprechen. Der Kurs ist besonders auf die Interessen von Studierenden der Theologie ausgerichtet.

Aufnahmevoraussetzung ist das Bestehen der Aufnahmeklausur.

Literatur:

J. Weber, Platons Apologie des Sokrates (UTB 57), 1981; Ars Graeca Grammatik, Schöningh-Verlag.

60 906 Einführung in die Lektüre alttestamentlicher Texte (GS – H, M, L, BA)

2 SWS

UE	Fr	12-14	wöch.	BU26, 117	I. Riesener
----	----	-------	-------	-----------	-------------

Als Ergänzung zum Hebräisch-Sprachkurs wird hier die Möglichkeit geboten, bei der Lektüre sprachlich einfacher Texte (der Schwierigkeitsgrad nimmt allerdings im Laufe des Semesters zu) erste Erfahrungen im Umgang mit der hebräischen Bibel zu gewinnen.

Personenverzeichnis

Person	Seite
Auga, Ulrike (Menschenrechte und Sexuelle Rechte (GS/HS - H, M, L, BA[B]RW, MEd DII, MRC-V2b, Genderstudies))	22
Auga, Ulrike (Theologie und Geschlechtertheorie (GS - H, M, L, MRC B2b/V2b, Genderstudies))	22
Auga, Ulrike (Theologie und Geschlechterstudien (nach persönlicher Anmeldung; Fächer offen))	23
Bethge, Hans-Gebhard (Grundkurs Neues Testament (Überblicksvorlesung einschl. Bibelkunde) (GS/HS - H, M, L, BA[B]NTmG/oG))	4
Bethge, Hans-Gebhard (Lektüre und Interpretation koptischer Texte (GS/HS - H, M, L, MRC-V1f) (engl./dt.))	6
Bittner, Wolfgang (Lehre über biblische Meditation, Herzensgebet und Kontemplation – Grundübungen geistlichen Lebens in christlicher Tradition (GS/HS - H, M, L, MRC-V4c))	19
Bobbe, Jan (Die Reformation im Spiegel der Reichstage (GS - M, L, BA[B]HToL))	9
Bosenius, Bärbel (Repetitorium für ExamenkandidatInnen (HS - H, M, L))	6
Bracht, Katharina (Methodius von Olympos (HS - H, M, L))	9
Bracht, Katharina (Christenverfolgung und Martyrium in der Alten Kirche (HS - H, M, L, MEd CII))	10
Bracht, Katharina (Griechische Lektüre: Schriften des Methodius von Olympos (GS/HS - H, M, L))	12
Breytenbach, Cilliers (Wie schreibt man Geschichte? (HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MEd C II, MRC-K1))	2
Breytenbach, Cilliers (Wie schreibt man Geschichte? (HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MEd C II, MRC-K1))	2
Breytenbach, Cilliers (Religion des Urchristentums (Überblicksvorlesung) (GS/HS - H, M, L, BA[V]NTmG/oG, MEd A II, B-C Ia/II, F I, MRC-V1g))	4
Breytenbach, Cilliers (Religion des Urchristentums (Überblicksvorlesung) (GS/HS - H, M, L, BA[V]NTmG/oG, MEd A II, B-C Ia/II, F I, MRC-V1g))	5
Breytenbach, Cilliers (Probleme der Erforschung des Urchristentums (Graduiertenstudium) (nur nach persönlicher Voranmeldung) (Einzeltermine))	6
Charbonnier, Lars (Homiletisches Proseminar: Grundlagen der Homiletik in Theorie und Praxis (GS/HS - H))	15
Charbonnier, Lars (Repetitorium Praktische Theologie (HS - H, M, L))	20
Collatz, Christian-Friedrich (Origenes, Psalmenkommentierung (HS - H, M, L, MRC-V1f))	11
Deuschle, Matthias (Lateinische Lektüre: Johannes Calvin. Antwort an Kardinal Sadolet (1539) (GS/HS - H, M, L, BA[V]HTmL))	11
Döhler, Marietheres (Marius Victorinus, Kommentar zum Galaterbrief (GS/HS - H, M, L))	11
Eißler, Friedmann (Abraham (Abrahambilder, Abrahamreligionen, „Abrahamökumene“) (GS/HS - H, M, L, MRC))	21
Eschner, Christina (Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese (GS - H, M, L, BA[B]NTmG))	5
Eschner, Christina (Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese (GS - H, M, L, BA[B]NTmG))	5
Feldtkeller, Andreas (Einführung in die interkulturelle Theologie und Missionswissenschaft (GS/HS - H, M, L, MRC-V3c - SG))	21
Feldtkeller, Andreas (Mission im Kontext von Säkularisierung und religiöser Pluralität (GS/HS - H, M, L, MRC-V3c, MEd F II))	21
Flogaus, Reinhard (Kirchengeschichte V (GS/HS - H, M, L, MRC-V1a, MEd C I))	8
Gräb, Wilhelm (Religion – Entwicklung – Globalisierung (GS/HS - H, M, L, MEd D, MRC-V3b) (engl./dt.))	2
Gräb, Wilhelm (Praktische Theologie (GS/HS - H, M, L, MRC-V4b))	15
Gräb, Wilhelm (Homiletisch-Liturgisches Hauptseminar: Mit dem Kirchenjahr predigen (HS - H))	16

Person	Seite
Gräb, Wilhelm (Religion wahrnehmen: Einführung in die Religionshermeneutik (HS – H, M, L, MRC-K1))	16
Gräb, Wilhelm (Formen des Religiösen in der Moderne: Fundamentalisten – Charismatiker – Liberale (GS/HS – H, M, L, MRC-K))	20
Greschat, Katharina (Kirchengeschichte III (GS/HS – H, M, L, BA[B]HTmL/oL, BA[V]HTmL, MRC-V1a, MEd C I))	7
Greschat, Katharina (Zeitgeschichte und ihre Deutung an der Wende zum 4. Jahrhundert, Laktanz (HS – H, M, L))	9
Habermehl, Peter (Latein I (GS – H, M, L, BA) Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!)	25
Häusler, Ulrike (Unterrichtspraktisches Seminar I (Vorbereitung des Unterrichtspraktikums) (HS – L, MEd H I))	17
Häusler, Ulrike (Unterrichtspraktisches Seminar II (Begleitung und Nachbereitung des Unterrichtspraktikums) (HS – L, MEd H III))	17
Häusler, Ulrike (Wohin geht die Reise? Der Einsatz von Filmen in Schule und Gemeinde (GS/HS – H, L, BA[B]RP, MEd GII))	17
Häusler, Ulrike (Hospitationspraktikum im Religionsunterricht (GS/HS – H, L, BA[B]RP))	19
Häusler, Ulrike (Unterrichtspraktikum im Ev. Religionsunterricht (HS – L, MEd H II))	20
Heiser, Andreas (Kirchengeschichte III (GS/HS – H, M, L, BA[B]HTmL/oL, BA[V]HTmL, MRC-V1a, MEd C I))	8
Heiser, Andreas („Der glühende Liebhaber Christi“ – Paulus in Antiochien (GS/HS – H, M, L, MRC V1a, MEd C Ib/II))	10
Hildebrandt, Henrik (Christenverfolgung (GS – H, M, L, BA[B]HTmL, MRC-V3a))	9
Hildebrandt, Henrik (Lektüreübung: Christenverfolgung (GS – H, M, L, BA[V]mL))	12
Kennel, Gunter (Musik in der evangelischen Kirche (GS/HS – H, M, L, MRC-V4c))	17
Koch, Christoph (Methodius von Olympos (HS – H, M, L))	9
Köckert, Matthias (Grundkurs Altes Testament I (Überblicksvorlesung einschl. Bibelkunde) (GS – H, M, L, BA[B]AToH/mH))	3
Köckert, Matthias (Der Tempel in Jerusalem (HS – H, M, L, BA[V]ATmH, MEd AI/II))	3
Köckert, Matthias (Probleme der Pentateuchforschung (HS) (nach persönlicher Anmeldung))	4
Köckert, Heide Lore (Latein II (GS – H, M, L, BA) Der Kurs beginnt mit einer Aufnahmeklausur. Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!)	25
Köckert, Heide Lore (Griechisch I (GS – H, M, L, BA) Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!)	25
Kulawik, Cornelia (Einführung in die Methoden der neutestamentlichen Wissenschaft (ohne Griechisch) (GS – M, L, BA[B]NToG))	6
Kumlehn, Martin (Pfarrer werden (HS – H) (dient auch als Vorbereitung auf das Gemeindepraktikum))	17
Kumlehn, Martin (Formen des Religiösen in der Moderne: Fundamentalisten – Charismatiker – Liberale (GS/HS – H, M, L, MRC-K))	20
Lehmann, Tomas (Bibelillustrationen in der Spätantike und im frühen Mittelalter (GS/HS – H, M, L, MRC-V1e – SG))	22
Liwak, Rüdiger (Zwölfprophetenbuch (GS/HS – H, M, L, BA[V]AToH, MEd A I, MRC-V1f))	3
Liwak, Rüdiger (Zwölfprophetenbuch (GS/HS – H, M, L, BA[V]AToH, MEd AI, MRC-V1f))	3
Marschies, Christoph (Wie schreibt man Geschichte? (HS – H, M, L, BA[V]NTmG, MEd C II, MRC-K1))	2
Marschies, Christoph (Wie schreibt man Geschichte? (HS – H, M, L, BA[V]NTmG, MEd C II, MRC-K1))	2
Marschies, Christoph (Scholastische Theologen (GS/HS H, M, L, MRC-V1a, MEd C Ia od. b/II, E I))	8
Marschies, Christoph (Origenes, Psalmenkommentierung (HS – H, M, L, MRC-V1f))	11
Marschies, Christoph (Doktorandenkolloquium)	12

Person	Seite
Merkel, Angelika (Trauerarbeit als Aufgabe der Seelsorge (HS – H, MRC V2d))	16
Metzler, Karin (Griechische Paläographie und Buchkultur (GS/HS – H, M, L, MRC-V1e))	10
Metzner, Rainer (Die Eschatologie des Paulus (HS - H, M, L, BA[V]NT))	5
Mvuanda, Jean de Dieu (Inkulturation als Herausforderung kirchlichen Handelns (GS/HS – H, M, L, MRC-K, MEd F))	19
Noordveld-Lorenz, Dorothea-Henriette (Die letzten Dinge - Eschatologie (GS – H, M, L, BA[B]ST))	13
Ohme, Heinz (Konfessionskunde (ohne orthodoxe Kirchen) (HS – H, M, L, MEd C Ia/II, MRC-V3c, KK – SG))	8
Ohme, Heinz (Geschichte des Papsttums (GS/HS – H, M, L, MRC-V1a/V3a, MEd C Ia od. b/II, KK –SG))	8
Ohme, Heinz (Der byzantinische Bilderstreit des 8. Jh.s (GS/HS – H, M, L, MRC-V1e))	9
Ohme, Heinz (Maximus Confessor (HS – H, M, L, BA[V]HToL))	11
Osten-Sacken, Peter (Jüdische Theologie im Spiegel des jüdischen Gottesdienstes (GS/HS - H, M, L, MEd F I, MRC-V1c - SG))	6
Richter, Martin (Kirchenrecht (GS/HS – H, M, L, MRC-V3a))	20
Riesener, Ingrid (Jeremia und Jona im Alten Testament und in der Literatur des 20. Jahrhunderts (GS/HS - M, L, BA[V]AToH, BA[B]AToH, MRC-B3))	4
Riesener, Ingrid (Biblisches Hebräisch (Gruppe A) (GS – H, M, L, BA) Anmeldung eine Woche vor Kursbeginn über Liste!)	24
Riesener, Ingrid (Einführung in die Lektüre alttestamentlicher Texte (GS – H, M, L, BA))	25
Runggaldier, Edmund (Religionsphilosophie (GS/HS – H, M, L, BA[V]ST, MRC-V2c, MEd F I – SG))	24
Runggaldier, Edmund (Die Anthropologie von Thomas von Aquin (GS/HS – H, M, L, MRC-B2b, MEd D II))	24
Schieder, Rolf (Grundfragen der Religionspädagogik (Grundkurs Religionspädagogik I) (GS/HS – H, M, L, BA[B]RP, MRC V2d))	15
Schieder, Rolf (Religionspädagogisches Seminar: Was ist guter Religionsunterricht? (HS – H, M, L, MEd GI))	16
Schieder, Rolf (Fachdidaktisches Seminar: Globalisierung als Herausforderung für den Religionsunterricht (HS – H, M, L, MEd EIII))	16
Schieder, Rolf (Trauerarbeit als Aufgabe der Seelsorge (HS – H, MRC V2d))	16
Schieder, Rolf (Qualitätsstandards im Religionsunterricht)	21
Schröder, Richard (Immanuel Kant (GS/HS – H, M, L, MEd E I – SG))	23
Schröder, Richard (Kant, Prolegomena (GS/HS – H, M, L, MEd E II))	23
Schröder, Richard (Texte zum Naturrecht (GS/HS – H, M, L, MEd D I/II))	23
Schröder, Richard (Volker Gerhardt, Immanuel Kant)	24
Slenczka, Notger (Studieneingangsprojekt: "Wenn Sie das nicht lesen, verpassen Sie was ..." (GS - H, M, L, BA))	2
Slenczka, Notger (Dogmatik III Gegenwart und Zukunft des Heils. (Pneumatologie, Ekklesiologie, Sakramentenlehre, Eschatologie + Trinitätslehre) (GS/HS – H, M, L, BA[V]ST, MEd C I))	12
Slenczka, Notger (Theodizee – Gottes Gerechtigkeit angesichts des Übels in der Welt (HS – H, M, L, BA[V]ST, MEd A II, D II))	13
Slenczka, Notger (Lektürekurs: Schleiermacher, Reden über die Religion (GS/HS – H, M, L, MRC-B3))	14
Slenczka, Notger (Doktorandenkolloquium Systematik (HS) (mit persönlicher Anmeldung))	15
Soom, Kaido (Kirchliche Erwachsenenbildung im postsozialistischen Kontext (GS/HS – H, M, L, MEd))	19

Person	Seite
Stegmann, Andreas (Martin Luther: „Von weltlicher Oberkeit“ (1523) (GS - H, M, L, BA[B]HTmL))	9
Stegmann, Andreas (Lateinische Lektüre: Martin Luther: Texte zur Ethik (GS/HS - H, M, L, BA[V]HTmL))	11
Stierle, Wolfram (Religion - Entwicklung - Globalisierung (GS/HS - H, M, L, MEd D, MRC-V3b) (engl./dt.))	2
Strohmaier-Wiederanders, Gerlinde (Christliche Ikonographie I (GS/HS - H, M, L, MEd E I, MRC-V1e - SG))	22
Strohmaier-Wiederanders, Gerlinde (Ordensregel und Klosterbau (GS/HS - H, M, L, MEd E II -SG))	22
Tropper, Josef (Biblisches Hebräisch (Gruppe B) (GS - H, M, L, BA) Anmeldung eine Woche vor Kursbeginn über Liste!)	24
Utsch, Michael (Religiöses Erleben und Verhalten aus psychologischer Sicht (GS/HS - H, M, L, MRC-V2d, MEd E I/II))	18
Vögele, Wolfgang (Der Dekalog in der Evangelischen Ethik (HS - H, M, L, MEd A II, D II, MRC-B4))	14
Wabel, Thomas (Repetitorium Dogmatik (HS - H, L))	14
Wasmuth, Jennifer (Ökumene im Zeitalter der Reformation. Der Briefwechsel der Tübinger Theologen mit dem Patriarchen von Konstantinopel (GS/HS - H, M, L, MRC-V3c))	12
Weichenhan, Michael (Einführung in das Denken des Ioannes Duns Scotus: Das Konzept von Kontingenz und Freiheit (GS/HS - H, M, L))	23
Weichenhan, Michael (Repetitorium Philosophiegeschichte (GS/HS - H))	23
Wendebourg, Dorothea (Kirchen- und Theologiegeschichte I: Alte Kirche (GS/HS - H, M, L, BA[B]HTmL, BA[V]HTmL/oL, MRC-V1a, MEd A-C I) (mit Exkursion))	7
Wendebourg, Dorothea (Die Confessio Augustana (HS - H, M, L, MEd C II mit Latein))	10
Wendebourg, Dorothea (Doktoranden- und Habilitandenkolloquium)	12
Wendebourg, Dorothea (Droysen, Historik (HS - H & Doktoranden))	12
Wendt, Gila (Ivrit für Anfänger (GS/HS - H, M, L))	7
Wendt, Gila (Ivrit für Fortgeschrittene (GS/HS - H, M, L))	7
Wenzel, Catherina (Grundkurs Religionswissenschaft (GS/HS - H, M, L, BA[B]RW, MRC - SG))	21
Willems, Joachim (Wohin geht die Reise? Der Einsatz von Filmen in Schule und Gemeinde (GS/HS - H, L, BA[B]RP, MEd GII))	17
Zarft, Christine (Präsenz und Authentizität im Ritual (für Pfarramtsstudierende) (GS/HS - H))	18
Zarft, Christine (Präsenz und Authentizität für Religionspädagogen (Rhetorik für Lehramtsstudierende) (GS/HS - L, BA[B]RP, MEd G II))	18
Ziekow, Arne (Kirchenrecht (GS/HS - H, M, L, MRC-V3a))	20
Zimmermann, Christiane (Der 1. Korintherbrief (GS/HS - H, M, L, BA[V]NTmG, MEd B-C Ib/II - mit Griechisch))	5
Zimmermann, Christiane (Griechisch II (GS - H, M, L, BA[B]) Der Kurs beginnt mit einer Aufnahmeklausur. Nur für Theologie- und Philosophiestudierende der HU!)	25

Gebäudeverzeichnis

Kürzel	Straße / Ort	Objektbezeichnung
BU26	Burgstraße 26	Institutsgebäude
UL 6	Unter den Linden 6	Universitäts-Hauptgebäude

Veranstaltungsartenverzeichnis

BS	Blockseminar
BUE	Blockübung
CO	Colloquium
GK	Grundkurs
OS	Oberseminar
PR	Praktikum
PS	Proseminar
RE	Repetitorium
SE	Seminar
SEPro	Studieneingangsprojekt
SOZ	Sozietät
SPK	Sprachkurs
UE	Übung
VL	Vorlesung